Schwerter Zeitung

Amtliches Kreisblatt

Westhofener Zeitung
Langscheder Zeitung
Schwerter Volksblatt

für den Kreis Hörde
Holzwickeder Zeitung
Aplerbecker Zeitung
Schwerter Volkszeitung

Verbunden mit:
Schwerter Tageblatt ◎ Schwerter Anzeiger
Erstes und ältestes Tagesorgan des Kreises ○ General-Anzeiger für den Kreis Hörde ○ Haupt-Annoncenblatt

Die „Schwerter Zeitung" erscheint täglich, außer Feiertags. Bezugspreis M. 1,80 vierteljährlich, bei der Post für Bestellgeld 42 Pfg. mehr. Wöchentl. Gratisbeilage: „Illustrierter Familienfreund" u. tägl. Unterhaltungsblatt. Anzeigenpreis: Die 8gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., Anzeigen von auswärts 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. Jeder Rabatt gilt als Kassarabatt u. erlischt bei Konkursen, Zwangsvergleichen, gerichtl. Klagen u. Nichtbeachtung d. gemacht. Zahlungsbedingung.

Alle kreis- und lokalpolizeilichen Verordnungen für den Kreis Hörde erlangen gemäß Bekanntmachung der Königlichen Regierung durch Veröffentlichung in der „Schwerter Zeitung" rechtsverbindliche Kraft. — Die „Schwerter Zeitung" gewährt ihren Abonnenten für jeden mit Tod endenden Unfall gemäß ihren Bedingungen 300 Mk. Unfall.
Druck u. Verlag v. Carl Braus, Schwerte-Ruhr. Fernsp. 62. Telegr.-Adr. Braus Schwerte-Ruhr.

Nr. 263. Samstag, den 8. November 1913. 45. Jahrg.

Erstes Blatt.

Die heutige Ausgabe umfaßt mit dem „Illustr. Sonntagsblatt" 20 Seiten!

Zum Thronwechsel in Bayern.

Der offizielle Glückwunsch.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt in einem Artikel über die Thronbesteigung des Königs Ludwig III. von Bayern:

In ganz Deutschland nimmt man an den jüngsten Ereignissen in Bayern herzlichen Anteil. Umschlingt doch alle deutschen Stämme, unbeschadet ihrer Besonderheiten, das Gemeingefühl enger Zusammengehörigkeit, durch das für Freude und Leid, das einzelnen Teilen widerfahren ist, im Volksganzen ein lebhafter Widerhall geweckt wird. Bei der Thronbesteigung König Ludwigs III. steht unserem Volke abermals vor Augen, ein wie lebhaftes und verständnisvolles Interesse für die der Nation am Herzen liegenden Fragen er von jeher durch Wort und Tat bewiesen hat. Kunst und Wissenschaft, nicht minder aber wirtschaftliche Bestrebungen, die für Bayern oder das Reich von Bedeutung sind, fanden in diesem Sprossen des erlauchten Hauses der Wittelsbacher jederzeit einen warmherzigen Förderer. Aus den zahlreichen Kundgebungen des Regenten sprach ein fester deutscher Sinn, echt monarchisches Pflichtgefühl, unverbrüchliches Festhalten an dem Reichsgedanken und die Entschlossenheit, an der Entfaltung der nationalen Kräfte zu wachsender Geltung in bewährter Treue mitzuwirken. Das erprobte freundschaftliche Verhältnis zwischen den Hohenzollern und den Wittelsbachern befindet sich bei König Ludwig III. in sicherer Hut und wird in der Zukunft wie in der Vergangenheit zu den Gütern gehören, die die Grundlage des nationalen Gedeihens bilden. Schon als Prinzregent gewann Seine Majestät inmitten der Bundesfürsten eine hochangesehene Stellung, in der das Gewicht seiner charaktervollen Persönlichkeit zum Ausdruck gelangte. Zu gleicher Zeit wuchs in weiten Kreisen des deutschen Volkes das Gefühl der Verehrung für diesen Fürsten in dem Maße, in dem ihnen seine Eigenart mehr und mehr vertraut wurde. Wir sind überzeugt, in ihrem Sinne zu sprechen, indem wir das bayerische Volk zur Uebernahme der persönlichen Regierung durch König Ludwig III. von Herzen beglückwünschen.

Am heutigen Sonnabend findet die feierliche **Eidesleistung des neuen Königs** auf die Verfassung statt. Vor den Ministern und den Mitgliedern der beiden Kammern des Landtags spricht König Ludwig die wenigen Worte: „Ich schwöre, nach der Verfassung und den Gesetzen des Reiches zu regieren, so wahr mir Gott helfe und sein heiliges Evangelium!" Am Mittwoch erfolgt dann die **Landeshuldigung**, die sich in den schlichtesten Formen bewegen wird. Nach den feierlichen Bittgottesdiensten für den König findet eine Huldigungsfeier statt, an die sich abends ein Empfang im Residenzschloß anschließt. Zu diesem Empfangsabend sind Einladungen im weitesten Umfang und unter Beiseitesetzung des früheren Zeremoniells an alle Teilnehmer der Huldigungsfeier, einschließlich der Vertreter des Arbeiterstandes, ergangen. Der volkstümliche Rahmen, den König Ludwig III. für diese Veranstaltung wünscht, entspricht dem Sinne des Herrschers, der die auf die engsten Kreise beschränkten Hoffeste nicht liebt. Eine besondere Krönung kommt nicht in Frage.

Politische Uebersicht.

Der Kaiser besuchte mit dem König der Belgier die Potsdamer Garnisonkirche mit der Gruft Friedrichs des Großen, ebenso die Friedenskirche mit dem Mausoleum des Kaisers und der Kaiserin Friedrich und die historischen Räume Friedrichs des Großen im Neuen Palais. Der König nahm inkognito im Hotel Adlon in Berlin Wohnung.

Kaiser Wilhelm und England. Der intimste Freund König Eduards, Lord Suffield, sagt in seinen soeben erschienenen Denkwürdigkeiten: Kaiser Wilhelm hat England und die Engländer immer sehr gern gehabt, was auch die Leute Gegenteiliges sagen mögen. Er hat unveränderlich für Frieden mit England gearbeitet; aber trotz aller seiner wirklich ernsten Bemühungen und seiner aufrichtigen Liebe für unser Land hat es beständige Reiberei zwischen den beiden Höfen gegeben. Es ist unmöglich, zu sagen, woher das kam, es sei denn, daß die Eifersucht die Ursache war, die man in allen Höfen findet. Aber sicher traf den Kaiser keine Schuld.

Was Dr. Solf mitbringt. Kolonialstaatssekretär Dr. Solf wird nach der Rückkehr von seiner Kolonialreise den verschiedenen Arbeitsausschüssen des Kolonialamts sowie des Kolonial-Wirtschaftlichen Komitees Material zu neuen Vorlagen unterbreiten. Ein besonderes Augenmerk wird in Zukunft der Erhöhung der Ausfuhr von Oel-Rohstoffen aus den deutschen Kolonien zugewendet werden. Der Einfuhr von Oel-Rohstoffen in Deutschland, die zu Speisefetten, Seifen, Pomaden usw. verarbeitet werden, im Werte von über 380 Millionen Mark im letzten Jahre steht eine Ausfuhr aus den deutschen Kolonien im Werte von nur 22 Millionen Mark gegenüber.

Interpellationen im Reichstage. Ungeachtet der kleinen Anfragen, die sich in der deutschen Volksvertretung so großer Beliebtheit erfreuen, ist die Einbringung der großen Anfragen, der sogenannten Interpellationen, nicht zurückgegangen, sondern im Gegenteil noch gestiegen. So ist für den kommenden Sessionsabschnitt des Reichstags schon eine ganze Reihe von Interpellationen angekündigt worden. Es soll eine große Interpellationsdebatte über die Frage der Arbeitslosenversicherung von sozialdemokratischer Seite eingeleitet werden. Das Zentrum wiederholt seine Jesuiten-Interpellation, die Fortschrittler wollen wegen der mecklenburgischen Verfassungsangelegenheit die Reichsregierung interpellieren. Erfreulich ist es dagegen, daß die Nationalliberalen von ihrer Absicht, eine Interpellation wegen der Lösung der braunschweigischen Thronfrage an den Reichskanzler zu richten, absehen zu wollen scheinen, da sie die Angelegenheit jetzt für vollkommen geklärt und bedenkenfrei erachten.

Der Bundesratsausschuß für Zoll- und Steuerwesen schloß in seiner jüngsten Sitzung die Beratungen über die Ausführungsbestimmungen zum einmaligen Wehrbeitrag bis auf untergeordnete Punkte ab, so daß sich das Plenum mit dem wichtigen Gegenstande beschäftigen kann.

Die mecklenburgische Ministerkrise ist erledigt. Während das aus Anlaß des Scheiterns der Verfassungsvorlage eingereichte Abschiedsgesuch des Staatsministers von Mecklenburg-Strelitz Bossart abgelehnt wurde, hat der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin dem wiederholten Gesuche seines Staatsministers Grafen v. Bassewitz um Amtsenthebung jetzt stattgegeben, jedoch mit der Maßgabe, daß das Ministerium in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung die Geschäfte bis zum 1. April k. J. fortführt.

Der erhöhte Offiziersbedarf, die große Wehrvorlage sieht bekanntlich 4000 neue Offiziersstellen vor, wird bis zum Ende des Jahres 1917 gedeckt sein, wenn der Andrang zur Offizierslaufbahn in dem bisherigen Maße anhält. Um die Ausbildung der vielen jungen Offiziere zu beschleunigen, wird die Tätigkeit der Kriegsschulen gesteigert, eine Abkürzung der Lehrgangspausen vorgenommen und eine hilfsweise Erweiterung der vorhandenen Anstalten durchgeführt werden. In Erfurt und Bromberg sollen laut „Tag" zwei weitere Kriegsschulen demnächst errichtet werden.

Auslandsreise eines deutschen Geschwaders. Wie der „Tag" erfährt, werden die deutschen Linienschiffe „Kaiser" und „König Albert", begleitet vom kleinen Kreuzer „Straßburg", Anfang Dezember d. J. zum Zweck ihrer Erprobung auf lange Fahrt eine drei- bis viermonatige Reise nach den deutschen westafrikanischen Kolonien und den südamerikanischen Staaten antreten. Der Zweck der Reise ist politisch und militärisch. Bei den gegenwärtigen Verhältnissen Südamerikas ist es nicht zum Schaden, wenn in den dortigen Gewässern ein größeres deutsches Machtaufgebot gezeigt wird. Der militärische Zweck der Reise ist, die Schiffe auf großer Fahrt zu erproben. Größere Auslandsfahrten sind schon seit langem nicht mehr von deutschen Kriegsschiffen gemacht worden.

Oesterreich-Ungarn.

Die Affäre der Schiffahrtslinie Triest-Kanada zieht immer weitere Kreise. Die betreffende Gesellschaft hatte bekanntlich mit Unterstützung österreichischer und ungarischer Beamter Militärpflichtigen aus beiden Hälften der Monarchie zu Zehntausenden zur Auswanderung nach Kanada und damit zur Umgehung ihrer militärischen Dienstpflicht verholfen. Nachdem schon mehreren hervorragenden Persönlichkeiten wegen dieser hochverräterischen Machenschaften der Prozeß gemacht worden war, wurde in Krakau soeben der frühere Reichsratsabgeordnete Szponder wegen Beihilfe in der Angelegenheit verhaftet. Der Mann war von so tiefer Reue über sein unverantwortliches Treiben ergriffen, daß er sich während eines Verhöres mit seinem Taschenmesser die Kehle zu durchschneiden versuchte.

England.

Millionenstiftung für die Wehrhaftigkeit der englischen Jugend. Eine bemerkenswerte Stiftung für die Jugend Großbritanniens ist von dem Mitglied des Verwaltungsrates der Bank von Südwales Sir Robert Lucas Tooth errichtet worden. Sir Tooth überreichte dem Prinzen Alexander von Teck die Summe von einer Million Mark mit der Bestimmung, daß mit dem Gelde Jugendvereine ins Leben gerufen der unterstützt werden sollen, die auf militärischer Grundlage aufgebaut sind und die Vorbereitung der englischen Jugend für den Dienst im Heer und in der Marine zum Ziele haben.

Rußland.

Rußland erhält die nördliche Mongolei. Die tatsächliche Besitzergreifung der nördlichen Mongolei durch Rußland, die bereits vor Jahr und Tag erfolgte, wurde durch den soeben abgeschlossenen russisch-chinesischen Vertrag in aller Form sanktioniert. Rußland erkennt in dem Vertrage zwar eine gewisse Oberherrlichkeit Chinas über die Mongolei an, China aber willigt in die volle Selbständigkeit seiner großen bisherigen Provinz ein. Es verpflichtet sich, in Zukunft weder Truppen noch Beamte in der nördlichen Mongolei zu unterhalten. Rußland verspricht dagegen, keine Truppen in die südliche Mongolei zu verlegen oder eigene Beamte dort anzustellen. Die genaue Grenzfestlegung ist späteren Verhandlungen vorbehalten. Damit hat die Aufteilung Chinas offiziell begonnen. Die südliche Mongolei wird bald genug das Schicksal der nördlichen teilen. Auf Südchina aber haben bekanntlich die Japaner ihr Auge geworfen. Die Loslösung Südchinas wird auch dadurch nicht aufgehalten werden, daß Präsident Yuanschikai die Mandate der südchinesischen Abgeordneten im Pekinger Parlament für erledigt erklärt haben soll.

Vom unruhigen Balkan.

Griechenlands Antwort.

Die Antwortnote der griechischen Regierung auf die Note Italiens und Oesterreich-Ungarns erhebt in Erwiderung auf den Vorwurf, Griechenland schüchtere die Bevölkerung der besetzten Gebiete ein und durchkreuze die Arbeit des internationalen Grenzausschusses für Südalbanien, die Anklage parteiischen und unziemlichen Vorgehens gegen einige Mitglieder dieser Kommission und ihre Begleiter. Am Schluß lehnt die griechische Regierung jede Verantwortlichkeit für den Fall ab, daß die Arbeiten des Ausschusses nicht bis zum 30. November beendet sein sollten. — Die Antwort Griechenlands auf die Vorstellung Oesterreich-Ungarns und Italiens wegen der Räumung Süd-Albaniens ist von Griechenland auch in Berlin mitgeteilt worden. Einen befriedigenden Eindruck konnte die griechische Antwort dort ebenso wenig hervorrufen wie in Wien und Rom. Man hält indes an der Annahme fest, daß bei weiterer Verhandlung der Sache Griechenland die Umstände nicht verkennen wird, die dafür sprechen, daß es in der südalbanischen Grenzfrage vor einem Lebensinteresse der Dreibundmächte Halt macht. Ein besserer Rat kann in Athen auch von Deutschland nicht gegeben werden, dessen freundschaftliche Haltung für Griechenland durch Tatsachen außer Zweifel gestellt ist.

Aus Stadt und Umgebung.

** Schwerte, 8. November.

** **(Die Einwohnerzahl)** unserer Stadt beträgt nach der letzten Personenstandsaufnahme 14 270 gegen 13 709 im Jahre 1912. Das ist eine Zunahme von 561 Personen, eine Tatsache, die wir mit Freuden konstatieren.

** **(Astronomisches vom November.)** Die Sonne tritt am 22. November 11 Uhr abends in das Zeichen des Schützen. Die Tageslänge beträgt am 1. November 9 Stunden 31 Minuten, am 30. November hingegen nur 8 Stunden. Sonnenaufgang: am 1. November 6 Uhr 57 Minuten, am 30. November 7 Uhr 48 Minuten. Sonnenuntergang: am 1. November 4 Uhr 30 Minuten, am 30. November 3 Uhr 49 Minuten. Am 13. November haben wir Vollmond. Von den Planeten ist Merkur unsichtbar, Mars die ganze Nacht hindurch zu sehen. Bei der Venus als Morgenstern nimmt die Sichtbarkeitsdauer bis zu einer Stunde am Ende d. M. ab. Jupiter dagegen nimmt weiter ab bis auf 1½ Stunde am Ende d. M. Saturn bleibt von Mitte d. M. an die ganze Nacht sichtbar.

** **(Die Fünfundzwanzigpfennigstücke.)** Falsche Gerüchte über die Außerkurssetzung der Fünfundzwanzigpfennigstücke kursieren im Publikum. Es ist vielfach beim Publikum und bei Händlern die Meinung vertreten, die Fünfundzwanzigpfennigstücke seien bereits außer Kurs gesetzt. Dies trifft nicht zu. Sie werden vielleicht später aus dem Verkehr gezogen oder eine andere Gestalt erhalten. Ein bestimmter Beschluß liegt bis jetzt noch nicht vor. Die Fünfundzwanzigpfennigstücke sind deshalb nach wie vor vollgültiges Geld, niemand ist berechtigt, ihre Annahme zu verweigern.

** **(Kgl. Preußische Klassenlotterie.)** Gestern hat die große Ziehung der 5. Klasse begonnen, die bis einschließlich 5. Dezember dauert. Es gelangen in dieser Hauptziehung insgesamt 174 000 Gewinne und zwei Prämien zu je 300 000 Mark zur Ausspielung, zusammen mehr als 64 Millionen Mark.

** **(Vortragsvereinigung.)** Am kommenden Mittwoch den 12. d. M. findet der zweite der diesjährigen Vorträge statt. Der Vortragende ist der bei uns seit Jahren bekannte und geschätzte Herr Pastor Haun, früher in Essen, jetzt in Duisburg. Er hat im Laufe der letzten Jahre über Themata aus dem Gebiete der neuesten Literatur bei uns geredet und durch seine Art es wohl verstanden, den Hörern ein Verständnis für die führenden Geister auf diesem Gebiete zu eröffnen. Wir erinnern an die Vorträge über Björnsen, Tolstoi, Ibsen und andere mehr. Dieses Mal hat sich der Vortragende einen anderen Gegenstand für seinen Vortrag ausgesucht. Das Thema lautet: Kunst und Kultur. Wer das so hört, kann zunächst wenig oder gar nichts mit den Worten anfangen. Der Redner will aber etwas, was bei näherer Ueberlegung gar nicht so unverständlich und fernliegend ist, erörtern. Er will die Zusammenhänge nachweisen, die zwischen der Kultur und der Kunst bestehen. Wie mit dem Steigen der Kultur auch ein Steigen der Kunst verbunden ist. Und wie das Bedürfnis nach der Kunst mit dem Steigen der Kultur wächst. Wir werden in den nächsten Tagen auf die Sache noch einmal zurückkommen und von der Bedeutung der Kunst für das praktische Leben im Sinne des Vortragsthemas etwas bringen.

Täglich

einlaufende **neue Bestellungen** auf die **„Schwerter Zeitung“** und die damit verbundene **erhöhte Auflage** unseres Blattes steigern naturgemäß auch den Wert der Inserate.

Zu Tausenden

spricht daher der Geschäftsmann, der seine Waren in der „Schwerter Zeitung“ empfiehlt. Wer ein gutes **Weihnachtsgeschäft** machen will, muß schon jetzt mit einer zielbewußten Reklame beginnen; der Erfolg wird nicht ausbleiben, da durch die enorm große Verbreitung der „Schwerter Zeitung“ alle Vorbedingungen für einen vollen Erfolg gegeben sind.

** **(Schwerter Frauenverband.)** Am nächsten Dienstag nachmittags um 5 Uhr wird im Ostermannschen Saal Frau Sprüngli aus Düsseldorf einen Vortrag halten über das Thema: Die Frau als Vormund. Da die Dame über eine reiche Sachkenntnis und fesselnde Vortragsweise verfügt, sei der Besuch allen Vereinsmitgliedern dringend empfohlen. Auch Gäste sind sehr willkommen.

** **(Der landwirtschaftliche Lokalverein)** feiert bekanntlich am Samstag den 15. d. M. im Hotel Ostermann ein Winterfest. Das Festessen, mit dem die Feier eingeleitet wird, beginnt pünktlich 6½ Uhr. Auf die recht baldige Einzeichnung der im Umlauf gesetzten Liste wird auch an dieser Stelle noch aufmerksam gemacht, da im Interesse der Teilnehmer am Essen die Liste einige Tage vorher geschlossen wird.

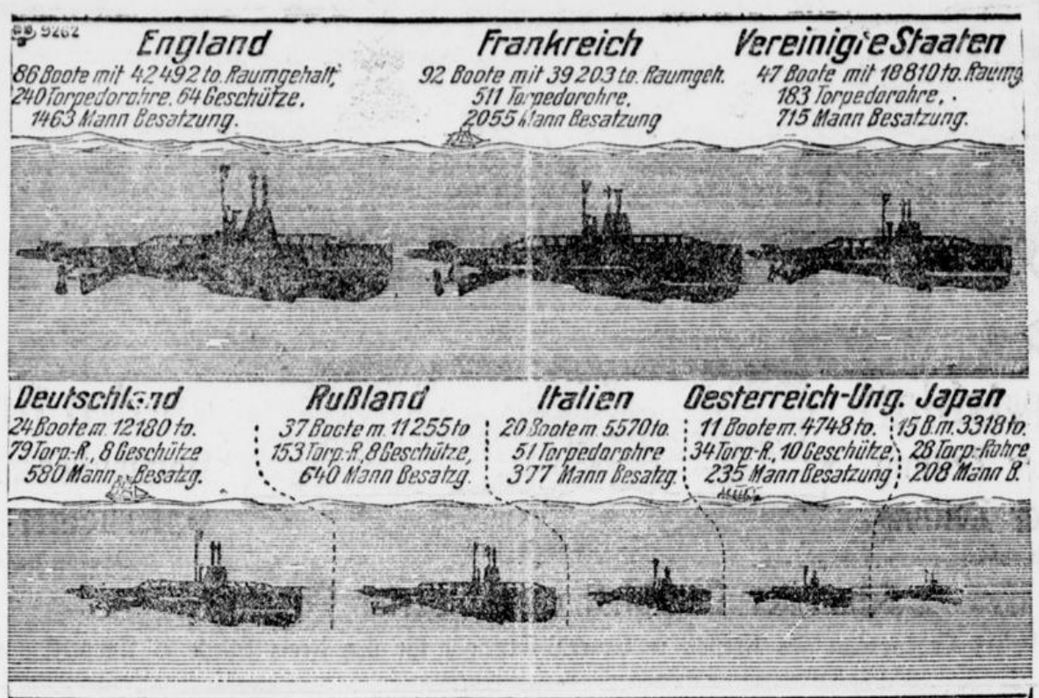
** **(Der Evangelische Jünglingsverein)** veranstaltet am Sonntag im großen Saale des Gemeindehauses eine Reformationsfeier, bei der das Deklamatorium „Adolf Klarenbach, der Märtyrer des Bergischen Landes“ zur Aufführung kommt. Vor vielen Jahren hat der Verein schon einmal dieses Deklamatorium aufgeführt, und zwar mit solchem Beifall, daß es kurz darauf noch einmal wiederholt werden mußte.

** **(Schulpersonalien.)** Von einem bedauerlichen Unfall wurde die Lehrerin Frl. Solinus betroffen. Sie kam in dem Hausflur ihrer Wohnung so unglücklich zu Fall, daß sie einen Bruch des rechten Fußes erlitt. Mit ihrer Vertretung wurde die Schulamtsbewerberin Frl. Köppikus von hier betraut.

** **(Neuer Verein.)** Der Verband Deutscher Handlungsgehilfen in Leipzig, der die Berufsinteressen von über 100 000 Handlungsgehilfen vertritt, hielt gestern abend im Zentral-Hotel Sternberg eine Versammlung ab, die von den hiesigen Verbandsmitgliedern zahlreich besucht war. Nach einem eingehenden Vortrage des Gaugeschäftsführers Herrn Zeuner-Dortmund wurde beschlossen, einen Kreisverein zu errichten. Zum Vorsitzenden wurde Herr Franz Ploch gewählt.

** **(Fußball-Meisterschaft.)** Morgen nachmittag spielen auf dem „Schützenhof“ die ersten Fußballmannschaften der Vereine „Allgemeiner Turnverein“-Iserlohn und Schwerter Sport-Klub um die Fußballmeisterschaft der B-Klasse des Bezirks „Sauerland“. Weil die Iserlohner Mannschaft schon besser eingespielt ist, als die hiesige, die in dieser Saison drei Wochen später in den Meisterschafts-Wettbewerb eintrat, so ist ein Erfolg des auswärtigen Vereins oder ein unentschiedenes Resultat zu erwarten, vielleicht aber auch hat die hiesige Mannschaft durch den Wettkampf am vergangenen Sonntag gegen Hagen derart an Routine gewonnen, daß es ihr gelingt, ihren morgigen Konkurrenten knapp zu schlagen. Das dazu erforderliche gute Spielermaterial ist jedenfalls vorhanden und deshalb wird sich der Kampf sicherlich zu einem recht spannenden gestalten. (Siehe auch Inserat.)

** **Schüren,** 7. Nov. (Gefährliche Burschen.) Die Dortmunder Strafkammer verhandelte gestern gegen die Bergleute Franz Lupanzik und Anton Haller, die am 24. September zu Schüren in einer dortigen Wirtschaft gelegentlich einer Tanzfestlichkeit den Bergmann Wilhelm Dias, der mit ihnen in Streit geraten war, in geradezu unmenschlicher Weise mißhandelten. Mit einem Küchenmesser brachten sie ihm mehrere Stiche bei, von denen einer die Lunge traf. Außerdem schnitten sie ihm vier Finger entzwei und ein ganz besonders gefährlicher Schnitt ging dem Mißhandelten quer über die Wange und durch die Nase. Die Aerzte brauchten drei Stunden, um den furchtbar Zugerichteten wieder zusammenzuflicken. Das Gericht erkannte gegen Lupanzik auf vier Jahre einen Monat Zuchthaus und fünf Jahre Ehrverlust. Der wenig beteiligte Haller kam mit zwei Jahren Gefängnis davon.



Die Unterseeboote der acht größten Seemächte.

Der 2. Krupp-Prozeß.

Die Begründung des Strafantrags.

§§ **Berlin,** 7. Nov. Nach der Stellung des Strafantrages führte der Oberstaatsanwalt aus: „Wir haben einen vortrefflichen mittleren Beamtenstand. Ich will nicht behaupten, daß alles, was die Beamten erfahren, Dienstgeheimnis ist, in mancher Beziehung sind sie sogar verpflichtet, dem Publikum Auskunft zu geben, bedauerlich ist aber, daß die Zeugoffiziere, wie Kilian und Genossen dem Brandt sofort Auskunft erteilt haben, lediglich deshalb, weil sie glaubten, daß es zwischen der Heeresverwaltung und der Firma Krupp keine Geheimnisse gäbe. Es ist ja selbstverständlich, daß zwischen der Heeresverwaltung und der Firma Krupp in militärtechnischen Sachen ein fortwährender Gedankenaustausch stattfindet, aber damit ist nicht gesagt, daß die Firma Krupp nun alles wissen muß und darf. Herr v. Metzen ist weder ein Kronzeuge noch ein Belastungszeuge, er kommt für mich lediglich zu dem Zweck der Feststellung der Wahrheit in Betracht. Die Verteidigung hat erklärt, Herr von Metzen sei unglaubwürdig. Das ist nicht so ohne weiteres klar. In der Angelegenheit Wingen hat Herr v. Metzen sich allerdings nicht kavaliermäßig benommen und die Firma Krupp war zweifellos zu seiner sofortigen Entlassung berechtigt. Aber trotzdem darf man das Kind nicht mit dem Bade ausschütten. Seine Aussagen sind, soweit sie nicht widersprochen oder widerlegt sind, glaubwürdig, und da ist denn doch eine ganze Reihe von Aussagen glaubwürdig, ganz gleich, ob der Zeuge vereidigt wurde oder nicht. Ich bin aber auch der Ansicht, daß die Direktoren bei Krupp Brandts Tätigkeit gekannt und stillschweigend gebilligt haben. Aus diesem Grunde habe ich die Herren auch nicht vereidigen lassen. Das Direktorium hat sich sowohl in der ersten Sitzung, als auch in der Sitzung vom 24. August mit der Angelegenheit nur flüchtig befaßt und in der letzten Sitzung beschlossen, die Tätigkeit Brandts einzustellen. Tatsächlich ist sie aber nicht eingestellt worden, sondern bis zu Brandts Verhaftung fortgesetzt worden. Ich behaupte daher, daß die Direktoren von der Tätigkeit Brandts ganz genau unterrichtet waren und sie stillschweigend geduldet haben. Direktor Eccius hat sich dadurch schuldig gemacht, daß er Brandt die Zulage gewährte und auf ein Schreiben von Metzens erwiderte, er könne Brandts Tätigkeit vor der Hand nicht entbehren. Er hat sich dadurch des Mitvergehens der Bestechung schuldig gemacht.“

Eine vergiftete Hochzeitsgesellschaft.

Paris, 7. Nov. Vergangenen Dienstag hat in der kleinen Stadt Chalet die Hochzeit zweier Brüder, namens Eugen und Gustav Poirier, mit zwei Schwestern, Marie und Angela Mallet, in einem Hotel der Stadt stattgefunden. Etwa 60 Personen nahmen an dem Hochzeitsmahl teil. Im Laufe der Nacht erkrankten 45 der Teilnehmer unter schweren Vergiftungserscheinungen. Die herbeigerufenen Aerzte stellten fest, daß diese von einer vergifteten Speise genossen hatten. Sieben der Gäste sind bereits tot, alle anderen schweben in Lebensgefahr. Die Polizei hat die Küche und die Küchengeräte des Hotels versiegelt, um festzustellen, wie das Gift in die Speisen geraten konnte.

Westfalen und Rheinland.

* **Derne,** 7. Nov. (Eine ruchlose Tat) wurde hier von acht bis zehn jungen Burschen verübt, die sich an dem Invaliden T. rächen wollten. Dieser schläft und haust in einer Selterswasser- und Obstbude, die man dem schon in den 70er Jahren stehenden Greise vergangene Nacht über den Kopf anzündete. T. konnte sich nur mit Mühe in Sicherheit bringen, und wäre elendiglich verbrannt, hätten ihn nicht die Rauchmassen geweckt. Die Polizei verhaftete bereits zwei der Täter.

* **Salzkotten.** 7. Nov. (Falscher Verdacht.) Die durch die Blätter gehende Nachricht aus Salzkotten, daß hier ein Gendarm unter dem Verdachte des Kindesmordes verhaftet worden sei, ist unzutreffend und scheint ein Racheakt zu sein. Hier ist man allgemein empört darüber, wie man einen braven pflichttreuen Beamten so gewissenlos verleumden konnte.

* **Münster,** 7. Nov. (Ein aufregender Vorfall) spielte sich gestern abend hierselbst ab. Ein Einjähriger eines auswärtigen Regiments, der sich den Nachmittag über in Gesellschaft zweier Herren in einem Restaurant aufhielt, versuchte auf der Straße seinen dort wartenden Vater zu erschießen. Den Begleitern des Einjährigen gelang es im letzten Augenblick, ihn zu überwältigen und ihm die Waffe zu entwinden.

* **Gelsenkirchen,** 7. Nov. (Nächtliche Unsicherheit auf den Straßen.) Wegen Straßenraubes verhandelte das Schwurgericht gegen die jugendlichen Bergleute Karl und Josef Thaczik, Peter Rösgen und Johann Muzaik, sämtlich aus Bottrop. In der Nacht zum 22. Juni befanden sich die Schlosser Johann Wandrasch und Franz Kazulski auf dem Heimwege nach Gladbeck. Sie wurden von den vier Bergleuten angesprochen und gefragt, wohin die Reise geht. Kaum hatte Wandrasch gesagt, daß sie nach Gladbeck wollten, als er einen Faustschlag auf das linke Auge erhielt. Der Geschlagene flüchtete. Er wurde aber von Rösgen eingeholt und in den Straßengraben geworfen. Dann schleppten die vier rohen Patrone den Wandrasch auf ein Kartoffelfeld und raubten ihn aus. Sie erbeuteten 65 Mark, Uhr und Kette. Die Geschworenen bewilligten keinem der Straßenräuber mildernde Umstände, worauf das Gericht jeden zu drei Jahren Zuchthaus verurteilte.

* **Bochum,** 7. Nov. (Genickstarre.) In der Gemeinde Gerthe ist ein Fall von Genickstarre zu verzeichnen. Der Erkrankte wurde dem Krankenhause überwiesen.

* **Bochum,** 7. Nov. (Die alte Geschichte.) Das fünfjährige Söhnchen der Maurerseheleute Dittmeyer vergnügte sich nach Kindesart damit, am Treppengeländer rittlings hinabzugleiten. Der Knabe verlor das Gleichgewicht und stürzte aus dem dritten Stock hinab in den Flur. Das Kind erlitt mehrere Knochenbrüche und einen doppelten Schädelbruch, so daß der Tod sofort eintrat. Alle ärztliche Hilfe kam zu spät. Der traurige Fall sei wieder als eine ernste Mahnung mitgeteilt, sorgsam auf die Kinder zu achten. Wieviel Unheil ist schon durch das leidige Rutschen auf dem Treppengeländer entstanden!

* **Hamborn,** 7. Novbr. (Schwere Unglücksfälle.) Auf einer hiesigen Fabrik berührten zwei Monteure eine Starkstromleitung von 5000 Volt. Beide waren sofort tot. — Im Hafen von Schwelgern fiel heute ein Fabrikarbeiter von einem Gerüst in den Rhein und ertrank. Der Name des Arbeiters ist unbekannt, die Leiche konnte noch nicht gefunden werden.

* **Remscheid,** 7. Nov. (Die Verkäuferin als Diebin.) Die bei der Firma Kiwa Ritta, Pfandleihanstalt, angestellte 20jährige Verkäuferin Olga Elf wurde wegen umfangreicher Warendiebstähle und Veruntreuung von Geldern verhaftet. In ihrer Wohnung fand man ein ganzes Warenlager gestohlener Sachen.

* **Solingen,** 7. Nov. (Auffallende Naturerscheinungen) sind infolge der ungewöhnlichen Witterung im Bergischen Lande zu verzeichnen. So findet man in Gärten und Anlagen Bäume, die zum zweiten Male in diesem Jahre neues Laubwerk tragen und frische Blüten treiben. Ferner wurden Waldbeersträucher mit frischen, vollsaftigen Beeren entdeckt. Aehnliche Erscheinungen werden aus dem Oberbergischen berichtet. Dort findet man allenthalben vollreife Waldbeeren, so daß man von einer zweiten Ernte sprechen kann.

* **Düsseldorf,** 7. Nov. (Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit.) Der sozialdemokratische Verein für den Landkreis Düsseldorf und das Gewerkschaftskartell der freien Gewerkschaften haben an Oberbürgermeister und Stadtverordnete eine Eingabe betr. Maßnahmen gegen die Arbeitslosigkeit gerichtet. Verlangt werden die baldmögliche Inangriffnahme öffentlicher kommunaler Arbeiten zur Schaffung ausgedehnter Arbeitsgelegenheit, die Einführung einer Arbeitslosenversicherung nach Genter System, Anträge der Stadtverordneten-Versammlung beim Reichstag und Bundesrat auf Einführung einer umfassenden Arbeitslosenfürsorge durch das Reich. Begründet wurden die Anträge damit, daß eine große Anzahl Betriebe in Düsseldorf und Umgegend schon Feierschichten eingeführt, andere Betriebe mit verkürzter Arbeitszeit arbeiten.

Luftschiffahrt.

Ein neuer Luftakrobat.

Auf dem Flugplatze von Buc wohnte ein zahlreich geladenes Publikum den Darbietungen des Fliegers Chevillard bei, der bekannt gegeben hatte, daß er mit seinem Farman-Zweidecker die Leistungen Pegouds noch überbieten und namentlich das Looping-the-Loop-Experiment durch seitliches Ueberschlagen des Flugzeuges bewerkstelligen werde. Der böige Wind, dessen Stärke bisweilen 26 Sekundenmeter erreichte, hinderte allerdings den Flieger, das Wagestück durchzuführen. Immerhin zeigte er Spiralabstiege, Sturzflüge und Wendungen von erstaunlicher Kühnheit. Das interessanteste Manöver war ein senkrechter Gleitabstieg auf einem Flügel, bei dem der andere nach oben ragende Flügel schon eine leichte Ueberneigung zeigte. Chevillard richtete das Flugzeug, an dessen Sitz er nicht festgeschnallt war, sicher auf und landete rasch und sanft. Wie der Flieger erklärte, bedient er sich des gleichen Zweideckers Henry Farman mit 80pferdigem Kreiselmotor, auf dem er jüngst mit drei Fahrgästen einen Höhenrekord erzielt hatte. Am Sonntag wird Chevillard öffentlich auftreten und bei dieser Gelegenheit sein volles Können zeigen.

Deutsches Getreide in Frankreich.

In der Presse ist in der letzten Zeit wiederholt auf die starke Einfuhr von deutschem Getreide nach Frankreich hingewiesen, und dabei die Vermutung ausgesprochen worden, daß diese umfangreichen Bezüge deutscher Agrarprodukte weniger aus wirtschaftlichen als aus politischen Gründen zu erklären seien, indem es sich um eine Verproviantierung für den Fall eines Krieges handele. Unsere Weizenausfuhr nach Frankreich, die im Jahre 1909 erst auf 200 000 Mark an Wert sich belief, ist in den folgenden drei Jahren auf durchschnittlich 17,4 Millionen Mark Wert im Jahr gestiegen. Die Ausfuhr von Roggen hat im Jahre 1910 erst begonnen und im Durchschnitt der drei Jahre 1910/12 6,5 Millionen Mark jährlich betragen. Ferner haben wir im Jahre 1910 für 1,1 Millionen Mark, 1911 für 3 und 1912 für 3,6 Millionen Mark Roggenmehl nach Frankreich geliefert. Im laufenden Jahre sind die Ausfuhrzahlen noch erheblich größer; in den ersten acht Monaten 1913 hat nämlich unsere Ausfuhr von Weizen nach Frankreich 158 224 Tonnen betragen gegen 50 839 gleichzeitig 1912, von Roggen 32 249 gegen 3905 Tonnen, von Roggenmehl 19 038 gegen 8429 Tonnen und von Hafer 79 606 gegen 103 Tonnen. Diese Steigerung ist allerdings etwas auffällig; allein man braucht darum noch nicht zu vermuten, daß sich Frankreich für den Kriegsfall verproviantiert. Auch im Verhältnis zu unserer gesamten Getreide- und Mehlausfuhr sind die angegebenen Ziffern nicht übermäßig hoch. Begünstigt wird der Abfluß nach Frankreich, wie überhaupt unsere Gesamtausfuhr in den angegebenen Produkten zweifellos durch unser Einfuhrsystem. Mit Hilfe der Exportvergütung kann der deutsche Getreidehändler ein-



Das beste Küchenhilfsmittel ist und bleibt **MAGGI's Würze**

Man verlange ausdrücklich MAGGI's Würze und achte auf die Schutzmarke.

Sowohl in Feinheit des Geschmacks, als auch in Ausgiebigkeit und Billigkeit steht sie unerreicht da. Vorteilhaftester Bezug in großen plombierten Flaschen.

„MAGGIs gute, sparsame Küche“.

Politische Wochenschau.

Wenn der November mit Regenschauern und grauem Himmel sein Regiment eröffnet, naht die Zeit der parlamentarischen Hochsaison, der das deutsche Volk diesmal jedoch gleichmütiger als sonst wohl entgegenschaut. Einmal ist es zwar vieles, was der am 25. d. M. zusammentretende Reichstag erledigen soll, aber viel ist es nicht. Große Vorlagen, wie im vorigen Jahr das Wehrgesetz, fehlen. Außer den Entwürfen, die aus dem vorigen Sessionsabschnitt mit herübergenommen wurden, sind es minder wichtige Dinge, wie die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe, die Errichtung eines kolonialen Gerichtshofes in Berlin und dgl., die die deutsche Volksvertretung beschäftigen werden. Andererseits sind die großen Ereignisse, die die Anteilnahme des gesamten deutschen Volkes in hohem Maße fesselten, die Erledigung der **braunschweigischen Thronfolge** und die Uebernahme der Königswürde durch den bisherigen Prinzregenten Ludwig bereits vorangegangen.

Die Aufhebung der Regentschaft in Bayern und die glatte und würdige Erledigung der Formalitäten, die dem Verweser des Königreichs den Königsnamen verliehen, haben nicht nur innerhalb der blau-weißen Grenzpfähle, sondern im ganzen Deutschen Reiche lebhafte Zustimmung und Befriedigung erweckt. Unbeschadet ihrer Besonderheiten umschlingt die deutschen Stämme das Gefühl der engsten Zusammengehörigkeit, durch das Leid oder Freude des einen den lebhaftesten Widerhall bei allen anderen erweckt. Das wiederholte und feierliche Bekenntnis des nunmehrigen **Königs Ludwig** 3. zum Deutschen Reiche als dem gemeinsamen Vaterland erhöht die freudige Anteilnahme der Allgemeinheit an dem bedeutungsvollen Wandel, der soeben sich im Bayernlande vollzogen hat. Und überall wird der innige Wunsch laut, daß Bayerns Königsthron blühen möge zum Segen des Landes und des ganzen Deutschen Reiches bis in ewige Zeiten.

Der Jagdbesuch des **Königs Albert** bei unserem Kaiserpaar hatte keinerlei politische Bedeutung, so eifrig Pariser Blätter auch bemüht waren, ihm eine solche unterzulegen, sondern war nur ein erneuter Beweis der herzlichen Beziehungen, die zwischen den Monarchen und den Völkern Deutschlands und Belgiens bestehen. Es war gut, daß dieser Besuch gerade in die Tage fiel, in denen behauptet worden war, belgische Offiziere seien in unsauberer Weise an der Kruppaffäre beteiligt gewesen und hätten sich gegen Bestechung durch den Zeugen v. Metzen zur Preisgabe belgischer Geschützgeheimnisse verleiten lassen. Nachdem diese Behauptung bereits im Gerichtssaal offiziell zurückgewiesen worden war, hat die herzliche Aufnahme des Belgierkönigs am deutschen Hofe bewiesen, daß man dem grundlosen Geschwätz auch an den maßgebenden deutschen Stellen keinerlei Bedeutung beigemessen hat. Was den Krupp-Prozeß selbst angeht, so ist das eine erwiesen, daß ein Verrat militärischer Geheimnisse in keiner Weise stattgefunden hat. Das ist die Hauptsache. Was sonst an dem Verhalten einzelner Personen unschön war, das hat dem Reiche keinen Schaden gebracht. Die Frucht des Prozesses aber wird die sein, daß die Kontrolle noch verschärft werden wird.

Im Auslande ist die **parlamentarische Tätigkeit** größtenteils schon im flotten Gange. Die russische Reichsduma wie die französische Deputiertenkammer sind eifrig bei der Arbeit. Besonderes Interesse bieten die Pariser Verhandlungen. Im Plenum der Kammer werden scharfe Schachzüge gegen das Kabinett Barthou unternommen, dessen baldiger Sturz ziemlich allgemein erwartet wird; die Budgetkommission soll Mittel und Wege finden, das große Loch im Budget, das durch die Marokkounternehmungen u. die Einführung der dreijährigen Dienstzeit entstand, auszustopfen. Das Defizit übersteigt 800 Millionen Franks. So trübe wie in diesem Jahre stand es um die Finanzen Frankreichs, das sich gern den Geldgeber Europas titulieren läßt, noch nie zuvor. In den Parlamenten Oesterreichs wie Ungarns nehmen die Verhandlungen wieder einen schleppenden Verlauf. Das ist um so mehr zu bedauern, als die wichtigen Wehrvorlagen zur Erhöhung des Rekrutenkontingents der Erledigung harren.

Thronfragen!

Was der Chronist verzeichnen soll,
Das wird man also lesen:
Der Herbst ist sehr ereignisvoll
In diesem Jahr gewesen.
Was immer äußerst schwierig war,
Thronfragen löste er sogar,
Und löste sie auch richtig;
Das ist vor allem wichtig!

Und mag er auch mit Nebelgrau
Die Landschaft übertünchen,
Ein Festglanz ging von Gau zu Gau:
Von Braunschweig aus und München!
Begeist'rung reißt den Bürger fort,
Denn neu geregelt hier wie dort
Ist die Regentschaftsfrage
Für jetzt und künft'ge Tage.

In Braunschweig ist das Herzogspaar,
Das junge, eingezogen,
Und in der Stadt, der alten, war
Ein festlich-fröhlich Wogen.
Viel Tausend grüßten treugesinnt
Den Herzog und das Kaiserkind,
Da klangs begeist'rungsvoller:
Hie Welf und Hohenzoller!

Froh ist man auch im Bayernland,
Der Fürst dort auf dem Throne
Wird nicht mehr Prinzregent genannt,
Er trägt die Königskrone.
Und freud'ger trinkt im Hofbräuhaus
Der Bürger seinen Schoppen aus.
Wir haben, spricht er bieder:
Doch einen König wieder!

So wäre alles klar und glatt,
Drum preist man tausendtönig,
Daß Braunschweig seinen Herzog hat,
Und Bayern seinen König.
Wenn jeder hat, was ihm gebührt,
Und weise die Regierung führt,
Dann wird es allerwegen
Wohl Fürst und Volk zum Segen.

Dann weiß man, daß es günstig steht
Mit uns im Großen Ganzen,
Doch wenn man nach dem Balkan geht,
Da gibt es noch Wettanzen.
Albanien kürt für seinen Thron
Sich einen deutschen Fürstensohn,
Der soll dort König werden,
Das höchste wohl auf Erden.

Albanien hin, Albanien her,
Was ist dort zu gewinnen?
Ja, wenn es nicht der Balkan wär,
Ich würde mich besinnen.
Indessen, da der Prinz von Wied
Nun doch nach jener Gegend zieht,
So wünsche ich ihm gerne
Viel Glück in weiter Ferne.

Was ich noch sagen kann und soll,
Steht anfangs schon zu lesen:
Der Herbst ist sehr ereignisvoll
In diesem Jahr gewesen.
Bald endet seine Herrschaft schon,
Dann steigt der Winter auf den Thron,
Denn unaufhörlich weiter
Rückt unsre Zeit. Ernst Heiter.

Westfalen und Rheinland.

* **Hörde,** 7. Novbr. (Einbrecher festgenommen.) Endlich scheint man einen der an den letzten großen Einbrüchen beteiligt gewesenen Spitzbuben festgenommen zu haben. Aus Mülheim am Rhein wird nämlich polizeilich hierher gedrahtet, daß man einen Mann verhaftete, der zugab, in die Umgegend von Dortmund Streifzüge unternommen zu haben und an Einbruchsdiebstählen beteiligt gewesen zu sein. Er führte zwei neue Ulster und einen großen Posten Zigarren mit sich, die allem Anschein nach aus den Hörder Einbrüchen herrühren. Ueber seine Personalien verweigert der Mann — es scheint sich um einen schweren Jungen zu handeln —jede Auskunft.

* **Dortmund,** 7. Novbr. (Verhaftung einer Einbrecherbande.) Ein Einbrecher- und Hehlereikleeblatt, bestehend aus den Eheleuten Chojnaski und deren Schwager, dem Arbeiter Wladiczwski, wurde gestern von der Kriminalpolizei festgenommen. Ch. ist ein mit Zuchthaus vorbestrafter Verbrecher, der in der letzten Zeit in Gemeinschaft mit Wl. zahlreiche Einbrüche verübte. Es wurden sowohl Geschäfte wie auch Privatwohnungen heimgesucht.

* **Dorstfeld,** 7. Novbr. (Gestohlen) wurden in der vergangenen Nacht aus der Telegraphenleitung in der Nähe des Güterbahnhofes etwa 850 Meter Bronzedraht. Der Draht war an dieser Stelle erst vor 6 Wochen entwendet und darauf erneuert worden. Die Eisenbahnverwaltung hat auf die Ermittelung der Täter eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

* **Witten,** 7. Novbr. (Ein grausiges Verbrechen.) Im Stadtteil Witten West wurde heute morgen in dem Abort eines Hauses die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden, dem der Hals durchschnitten worden war. Es handelt sich um einen Knaben. Die polizeilichen Ermittelungen nach der unnatürlichen Mutter sind eingeleitet.

* **Bochum,** 7. Nov. (Das Urteil im Mordprozeß Farny.) Vor dem hiesigen Schwurgericht ging heute nach dreitägiger Verhandlung der Mordprozeß gegen den 21 Jahre alten Bergmann Albert Farny zu Ende. Farny war angeklagt, in einer Aprilnacht d. J. in Bochum-Hamme auf einem Gartengrundstück seiner Eltern seine Geliebte, die 19 Jahre alte unverehelichte Veronika Przitulla durch Erwürgen vorsätzlich und mit Ueberlegung getötet zu haben. Wegen gewisser Dinge, die im Prozeß sehr breit zu erörtern waren, mußte während der ganzen Dauer des Prozesses die Oeffentlichkeit ausgeschlossen weden. Es wurde eine ganze Reihe ärztlicher Gutachter, darunter Professoren aus Bonn, und etwa 70 Zeugen vernommen. Die Gutachten gingen auseinander. Nach Ansicht des Gerichtsarztes war aus dem Umstande, daß sich Sandkörner in der Lunge der Getöteten befunden haben, zu schließen, daß sie nicht, wie Farny behauptete, mit ihrem Einverständnis um ihr Leben gekommen ist. Die Geschworenen verneinten die Frage nach überlegtem Morde, bejahten aber die Frage nach Totschlag unter Versagung mildernder Umstände. Der Staatsanwalt beantragte 14 Jahre Zuchthaus und 15 Jahre Ehrverlust. Die Tat des Angeklagten charakterisiert er als die gemeinste Art des Totschlags, die man sich denken könne. Das Urteil lautete auf 8 Jahre Zuchthaus und Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 5 Jahren. Mitbestimmend für die geringe Strafbemessung war, wie in der Urteilsbegründung ausgeführt wurde, das jugendliche Alter des Angeklagten.

* **Bonn,** 7. Novbr. (Millionen-Anleihe.) Den Stadtverordneten ist eine Vorlage über die Aufnahme einer Anleihe von 6 700 000 Mark zugegangen. Davon dienen zur Bestreitung der Kosten der Erweiterung des Gaswerkes 1 900 000 Mark, für die Städtische Straßenbahn 500 000 Mark, für Straßenbaukosten 396 700 Mark, für die Errichtung eines städtischen Lyzeums 575 000 Mark, für Grunderwerb 200 000 Mark, als Beitrag für einen Theaterneubau 300 000 Mark, für die Errichtung einer Hypothekenanstalt für zweite Hypotheken 600 000 Mark, für den Neubau einer Fortbildungsschule 620 000 Mark, für Straßenerbreiterung 500 000 Mk. Die einzelnen Summen sind von den Stadtverordneten schon früher genehmigt und die Arbeiten schon meistens ausgeführt worden. Die Anleihe soll durch Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber begeben, je nach der Lage des Geldmarktes bei der Begebung von 3½ bis 4½ Prozent verzinst und jährlich mit 1¾ Prozent getilgt werden.

Aus Schwertes Vergangenheit.

Nach der Chronik der Stadt Schwerte ist das am Ostentor gelegene, in Bruchsteinen aufgeführte Haus Helle — jetzt Gasthof „Zur Helle" — eines der ältesten Bauwerke unserer Stadt.

Das schon vor dem zwölften Jahrhundert von dem Grafen von der Mark-Isenberg in Bruchsteinmauern von 1,20 Meter Durchmesser und von den Fundamentmauern bis in die Giebelspitzen in derselben Dimension aufgeführte Haus Helle war mit Burgmauern und Wallgräben mit Zugbrücken umgeben. Die ältesten Bewohner Schwertes erinnern sich noch aus ihrer frühesten Kindheit der alten Wallgräben und verfallenen Burgmauern.

Das Haus selbst aber hat in seiner soliden Bauart den Stürmen der verflossenen Jahrhunderte getrotzt. Dies zeigte sich besonders in sehr auffallender Weise, als der jetzige Besitzer, Herr Raffin, den unschönen modernen Verputz herunter hauen, die alten Bruchsteinmauern offenlegen und durch Ausfugen derselben befestigen ließ.

Es ist sehr anzuerkennen, daß der Besitzer seit einigen Tagen auch noch das dazugehörige Wappen seines Hauses an dem historischen Giebel in farbenprächtiger Ausführung durch einen bewährten Bildhauer, Herrn Gustav Schulze in Soest, hat anbringen lassen. Und so steht heute das Haus Helle als ein Wahrzeichen vergangener Zeiten in alter ursprünglicher, ungebrochener Kraft und Festigkeit auf märkischer Erde, nicht allein eine Zierde für die Besitzung selbst — sondern für die ganze Stadt Schwerte bildend. Möge dasselbe in seinem alten Baustile noch Jahrhunderte fortbestehen und den kommenden Geschlechtern den Beweis liefern, daß es alle die modernen Neubauten überleben wird, ein Wahrzeichen westfälischer Kraft und Zähigkeit.

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 9

In der Tat war es derselbe Trupp westfälischer Dragoner, welcher sich am Nachmittage hatte über die Weser setzen lassen und der nun auf erschöpften Pferden vor dem kleinen Fährhause hielt. Der Korporal war vom Pferde gestiegen und stand, die Pistole in der Hand, unmittelbar vor der Tür.

„Jawohl," fuhr er den Fährmann an, „die Dragoner von heute mittag! Und jetzt wollen wir einmal Euere Spelunke durchsuchen! Wo habt Ihr den englischen Werbeoffizier versteckt?"

„Einen Werbeoffizier? — Herr Korporal, ich wußte nicht, daß der Fischer Berendt Prigge aus Bremerhaven ein englischer Offizier ist."

„Schwatzt nicht so dumm. Euer Berendt Prigge mag sich zum Henker scheren! Wir suchen einen englischen Offizier, der sich hier herumtreibt, um die Burschen zum Eintritt in die deutsch-englische Legion zu verlocken. Also — wo habt Ihr ihn?"

„Ein solcher Herr wohnt nicht bei mir," entgegnete Hans Heinrich ruhig und pflanzte sich breit vor die schmale Tür.

„Ihr seid ein frecher, halsstarriger Halunke! Wir werden es Euch schon zeigen, wer Herr im Lande ist. Platz da, oder ich schieße Euch über den Haufen."

In diesem Augenblick trat Gesine an die Seite ihres Vaters und legte die Hand auf seinen Arm.

„Laßt doch die Herren eintreten, Vater," sagte sie sanft. „Sie mögen sich selbst überzeugen, daß nur der alte Prigge bei uns übernachtet."

„Da ist ja die Jungfer Naseweis auch wieder!" lachte der Korporal. „Nun, Jungfer, hütet Euch nur, daß Ihr nicht einen meiner Leute wieder so schlecht behandelt, wie heute nachmittag. Es könnte mir sonst die Geduld reißen. Aber jetzt Platz da —"

Hans Heinrich Allerkamp gab den Weg frei und der Korporal mit zwei oder drei Dragonern stürmte in das Haus.

„Sind sie fort?" flüsterte Allerkamp seiner Tochter zu, die ihm mit den Augen bejahend zuwinkte und sich dann still in einen Winkel setzte.

Die drei oder vier Räume des kleinen Hauses waren bald durchsucht; auch der Ziegenstall und der kleine Schuppen konnten mit einem Blick übersehen werden. Mit einem ärgerlichen „Donnerwetter" trat der Korporal wieder in die Stube, in der Berendt Prigge schläfrig mit den kleinen, schlauen Augen blinzelnd auf der Herdbank lag, während der Fährmann und Gesine schweigend neben dem Herde saßen.

„He — Ihr da — steht einmal auf!" rief der Korporal und stieß Berendt Prigge mit der Säbelscheide in die Seite.

„Potz — Seehund und Stockfisch!" fuhr dieser empor. „Könnt Ihr einen schlafenden Menschen nicht in Ruh lassen? Ich habe Euren englischen Offizier nicht in meiner Rocktasche versteckt."

„Glaub's schon. Vielleicht aber in Eurem Kahn — also marsch, führt uns zu Eurem Kahn. Man kennt Euch, Berendt Prigge, daß Ihr Euer Boot nicht ohne Grund bis hierher die Weser hinauffahrt."

Berendt Prigge überlegte blitzschnell, daß der Besuch des Korporals auf seinem Kahn verhängnisvoll werden konnte, denn es lagen in der kleinen Schlafkoje noch einige Fässer unverzollter Waren, die er auf dem Rückweg in der Nähe Bremens landen wollte. Aber würde er den Korporal nicht hinführen, dann erregte er erst recht Verdacht. Er sann noch über einen Ausweg nach, als draußen eilige Hufschläge erschallten. Vor der Tür wurde das Pferd pariert, klirrend sprang ein Dragoner aus dem Sattel und trat hastig ein. Es war der junge Jean Bonnet, den Gesine heute nachmittag so trefflich heimgeleuchtet.

„Korporal!" rief er.

„Was gibt's?"

Jean Bonnet berichtete in französischer Sprache, welche der Fährmann und Berendt Prigge nicht verstanden, während Gesine wenigstens den Sinn der Worte verstehen konnte. Sie erschrak, denn der junge Dragoner meldete, daß er zwei Männer durch die Heide habe fliehen sehen, welche ihm aus dem Garten des Fährhauses gekommen zu sein schienen.

„Wenn wir rasch zureiten, holen wir sie bald ein," schloß er seine Meldung.

Ein triumphierendes Lächeln zuckte über das Gesicht des Korporals. Er wandte sich an Hans Heinrich Allerkamp und schien zu ihm sprechen zu wollen, doch sofort besann er sich eines anderen. Er trat in die Tür.

„Michel Bernhorst!" rief er.

„Herr Korporal!" tönte es zurück und ein Dragoner, dem man die deutsche Abstammung ansah, trat ein.

„Michel Bernhorst, Du bleibst hier an der Tür auf Posten und läßt niemand ein- noch ausgehen, bis ich wiederkomme. Hörst Du — die da sind Deine Gefangenen und wenn Du sie entwischen läßt, da weißt Du ja, was Deiner wartet."

„Zu Befehl, Herr Korporal."

„Nun gut — und nun komme, Jean Bonnet, führe uns, daß wir die Flüchtlinge erreichen."

Er verließ, von Jean Bonnet gefolgt, rasch die Hütte. Man hörte ihn draußen den Dragonern einen Befehl zurufen, dann sprangen sie in den Sattel und galoppierten davon.

Michel Bernhorst, das Urbild eines westfälischen Bauernburschen mit flachsblondem Haar und hellblauen, großen Augen, war hinausgegangen, um sein Pferd anzubinden. Während dem verständigte Gesine rasch die beiden Männer von der Gefahr, die dem Kapitän von Helmholtz und Karl Ahrendt drohte. „Wenn sie die beiden fangen," brummte Berendt Prigge, „dann ist ihnen die französische Galeere gewiß und uns auch," fügte er hinzu.

„Das wär der Deuwel!" knurrte Hans Heinrich. „Da hast Du uns in eine hübsche Geschichte gebracht, Berendt Prigge."

„Ich bring Euch wieder heraus."

„Ja, wieso?"

„Ihr müßt mit nach Helgoland."

„Bin neugierig, wie wir dahinkommen sollten?"

„Wenn ich Euch erst auf meinem Boot habe, dann ist's eine Kleinigkeit."

„Aber wie kommen wir in Dein Boot?"

„Laßt mich nur machen — da kommt unser Dragoner zurück."

Michel Bernhorst nahm einen Schemel, grinste Hans Heinrich und Berendt Prigge vergnügt an, und stellte den Stuhl in die Tür und setzte sich gemütlich darauf.

„Ihr habt gehört, was der Korporal gesagt hat," sprach er in seiner breiten Weise, „also lauft nicht fort oder ich müßt schießen, was mir um Euretwillen leid tun sollt'."

„Habt keine Angst, wir laufen nicht weg, Michel Bernhorst."

Dieser nickte grinsend mit dem dicken Kopfe, stopfte sich eine Pfeife, zündete sie an und paffte lustig drauf los, während seine wasserblauen Augen mit dem Ausdruck der Bewunderung auf der schlanken Gestalt Gesines ruhten.

„Na, Hans Heinrich," sagte Berendt Prigge lachend, „mit dem Schlafen ist es nichts — also gib noch einen tüchtigen Schluck Rum her."

„Da steht die Flasche."

Berendt Prigge schenkte ein. „Wie ist's," wandte er sich an den Dragoner, „trinkt Ihr 'nen Schluck mit?"

„Weshalb denn nich? Hab den ganzen Tag auf dem Sattel gehangen. Da wird man durstig."

Berendt Prigge reicht ihm ein großes Glas.

„Auf das Wohl des Königs!" sagte er mit breitem Lachen. 210,16

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anlässlich beim Hinscheiden meines lieben unvergesslichen Gatten, unserem lieben guten Onkel, sprechen wir allen Verwandten und Bekannten, sowie dem Kriegerverein Lichtendorf, dem Knappen-Unterstützungsverein, dem Gesangverein Cäcilia, dem Dilettantenverein, dem Turnklub Germania und dem Wirteverein Aplerbeck, sowie dem Herrn Pastor Nell für seine trostreichen Worte am Grabe, unsern innigsten Dank aus.

Frau Wwe. Carl Hauske
Familie Heinrich Dölemeyer.

Eichholz b. Lichtendorf, im Novbr. 1913.

Texte zu

Maria Stuart	20	Pfg.
Martha	25	„
Mignon	50	„
Wilhelm Tell	20	„
Der fliegende Holländer	80	„
Die Afrikanerin	80	„
Carmen	50	„

vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus Schwerte (Ruhr)
Grosse Marktstr. 3—5.

Modellierbogen

in großer Auswahl
vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus,
Schwerte-Ruhr, Große Marktstraße 3–5.



auf Nachahmungen herein, die oft wertlos, ja sogar schädlich sind. W. Brockmanns Zwerg-Marke ist eine garantiert reine Futterwürze, an deren sicheren Erfolgen bei der Mast und Aufzucht nicht mehr zu rütteln ist. — Überall zu haben.

1000 verschiedene Reklamemarken

sind stets vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus, Schwerte.

Wehrbeitrag und Besitzsteuer-Gesetz

zu Mk. 0,60, 1.—, 1,20
vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus,
Schwerte-Ruhr, Grosse Marktstrasse 3–5.

Möbel!

— billig und gut! —

Brautleute, ehe Sie Möbel kaufen, besichtigen Sie ohne Kaufzwang meine grosse Auswahl, **vergleichen Sie Preise** und Qualität. Eine **Sehenswürdigkeit ist meine grosse Auswahl** in:

Schlafzimmern, Betten, Matratzen, Sofas, Küchen, Wohn-, Speise- u. Herrenzimmern.

Schlafzimmer mit Spiegelschrank von **195** Mk. an, echt Eiche von **325** Mk. an, 3türig von **375, 425** Mk. an bis zu den elegantesten schweren Modellen, Mahagoni, Birke usw. **Gestr. Küchen** von **95, 148** Mk., Carolina-pine von **120, 148** Mk. an bis zu den schwersten modernen Modellen am Lager. **Speisez imme,** dunkelbraun gebeizt, hochfeine Ausführung **Sofas** von den einfachsten bis zu den elegantesten **Klubsofas** am Lager. **Einzelne Möbel, Schränke, Tische, Stühle, Betten, Flurgarderoben, Büfetts, Vertikows, Trumeaux** usw., äusserst billige Preise Auf Wunsch werden auch Sachen nach Zeichnung angefertigt

Ia. Herde Mk 45, 60, 75.

Grösstes Entgegenkommen auf Wunsch auch in der Zahlungsweise

— Bitte um Besichtigung! —

Möbel-Ausstellung

Carl Schlierkamp, Dortmund
Burgwall 3, direkt am Olympia.

Billig und gut! Auf Wunsch Garantieschein!
Lieferung überallhin frei!

Kaiserswerther Christlicher Volkskalender 1914

(Preis 50 Pfg) vorrätig in der

Buchhandlung Carl Braus, Schwerte (Ruhr)
Große Marktstr. 3–5.

Bekanntmachung.

Die Jagdpachtgelderverteilungsliste der Gemeinde Wandhofen liegt vom 10. d. Mts. ab 14 Tage lang in meiner Wohnung offen.

Einsprüche sind binnen einer weiteren Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen.

Wandhofen, 6. Nov. 1913.

Der Jagdvorsteher:
7412 Middelmann.

Bekanntmachung.

Die Jagdpachtgelderverteilungsliste der Gemeinde Lichtendorf liegt vom 10. d. Mts. ab 14 Tage lang in meiner Wohnung offen.

Einsprüche sind binnen einer weiteren Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen.

Lichtendorf, 6. Nov. 1913.

Der Jagdvorsteher:
7410 Hohenschwert.

Bekanntmachung.

Die Jagdpachtgelderverteilungsliste der Gemeinde Syburg liegt vom 10. d. Mts. ab 14 Tage lang in meiner Wohnung offen.

Einsprüche sind binnen einer weiteren Frist von 14 Tagen bei mir anzubringen.

Syburg, 6. Nov. 1913.

Der Jagdvorsteher:
7411 Grieb.

Befreit

wird man von allen **Hautunreinigkeiten u. Hautausschlägen, wie Mitesser, Finnen, Blütchen, Gesichtsröte** usw durch tägliches Waschen mit

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul
à St. 50 Pfg Zu haben in der **Neuen Apotheke.** 3821

Original Bordeaux-Rotwein

(Südfrankreich)

Bezug in **Original-Oxhoft-Fässern** Eigene Abfüllung, daher billigste Preisberechnung. per Flasche 1.10, 1.30, 1.50 und 2.00 Mk. inkl Flasche.

Carl Raffin,
Gasthof „Zur Helle"
Telephon 251

Feste Wurzeln

hat **Dr. Thompson's Seifenpulver** in Millionen von Haushaltungen gefaßt. In Verbindung mit dem modernen Bleichmittel **„Seifix"** ist es das beste selbsttätige Waschmittel!

Verlangen Sie per Postkarte Katalog.

Möbel-Käufer

kommen Sie, nachdem Sie alle Möbelläger besichtigt haben, vertrauensvoll zu meiner **Möbel-Ausstellung.**

Besichtigen Sie meine geschmackvollen **Küchen** mit 2 u 3tür. Buffetts, ingestrichen u. Pitschpine natur, auch **Ia. Herde** mit langjähr. Garantie in jeder Grösse u. Ausführung. (7400

Schlafzimmer halte ich in allen Holzarten lackiert, auch in echt Eiche, Schränke in jeder Grösse u. Form vorrätig. Ausserdem **Speisezimmer, Herrenzimmer** in Eiche, Schreibtische, Bücherschränke, Bettstellen, Umbauten, Sofas in Plüsch u. Leder usw Einteilung der Zahlung in Raten wird gestattet

Dortmunder Möbelhaus
J. Wreschner
Prinzenstr. 11, Ecke Balkenstrasse.
Nähe Bez.-Kommando

Verlangen Sie per Postkarte Katalog.

Lieferung überallhin franko. — Jede Reise lohnt sich.



C. W. Böhmer

Schwerte.

Ausstellung in meinem Seitenfenster am Nordwall.

Grösste Auswahl
am Platze in
„Bonita"-

Wasch-Maschinen

Elektrische u. Wasser-Motor-Maschinen in Betrieb zu sehen. 7038

Billigste Preise.
Auf Wunsch erleichterte Zahlungsbedingungen.

Heisswringer und Wringer-Walzen
:: erstklassige Fabrikate. ::

Sehr billige Möbel.

Schlafzimmer m. 3tür. Spiegelschrank Mk 225.— Natur-Küche mit Linoleum Mk 122, Ia. Herd Mk. 60.- Nußb. Wohnzimmer mit Sofa und Umbau Mk 195.— Auf Wunsch erl Zahlungsbedingungen. **Westf. Möbelhaus, Dortmund,** Westenhellweg 138, am Körnerplatz. 6721

„Ein solch gutes Mittel gegen

Wunden

wie „Sainderma" habe ich noch nie kennen gelernt. Mein Arm war stark vereitert. Nur zweimalige Anwendung von „Sainderma" beseitigte sofort die Entzündung und Eiterung Helene Stöhr." Dose 50 Pf u 1 M. (stärkste Form bei **M. Mehlhose,** Drogerie, in Westhofen Wilh. Engels, in Hörde Richem-Drogerie

Aus großer Zeit.

Roman von O. Elster. 10

Michel Bernhorst starrte ihn an. „Welchen König meint Ihr?"

„Na — meinen und Euren König!"

Tiefsinnig blickte Michel Bernhorst in das Glas, dann leerte er es auf einen Zug und seufzte tief auf.

„Euer Rum ist gut."

„Wollt Ihr noch ein Glas?"

„Immerzu."

Das zweite Glas übte bereits seine Wirkung auf den braven Burschen. Seine Augen nahmen einen lebhafteren Glanz an, seine Wangen und Stirn röteten sich.

„Was meintet Ihr vorhin mit dem König?" fragte er plötzlich.

Berendt Prigge lachte. „Ihr seid doch Westfälinger?"

„Ja, jetzt — aber vor ein paar Jahren noch war ich Preuße und hatt' 'nen anderen König!"

„Ja, man wechselt heut die Landesfürsten wie die alten Röcke."

„Der Deuwel soll es holen!"

„Ha — so dient Ihr dem König Jerome nicht gern?"

„Gern? — Na, gebt mir noch 'n Glas Rum. Der Jerome ist doch eigentlich nicht mein König!"

„Seht Ihr, das ist auch meine Meinung und hier habt Ihr den Rum und laßt uns anstoßen und wenn ich Ihr wäre, so wär ich schon längst bei meinem wirklichen König."

„Ja, wie soll ich denn zu ihm kommen?"

„Ich führe Euch zu ihm!"

„Ihr — ah bah, macht keine Witze."

„Ich will Euch mal was sagen, Michel Bernhorst — aber Ihr müßt erst einmal trinken und mir versprechen, nichts zu verraten."

„Ich verrat nix."

„Seht, da unten in der Weser liegt mein Kutter, ein flinkes Boot, wenn der Wind sein Segel faßt — und der Wind ist heut nacht gut — in zwei Stunden können wir in der Nordsee sein."

„Holla, Ihr wollt echappieren!"

Der Dragoner wollte aufspringen, aber in demselben Augenblicke hatte die starke Faust Berendt Prigges ihm einen furchtbaren Schlag vor die Stirn versetzt, daß der Bursche, der ohnedies durch den Rum nicht mehr fest auf den Beinen stand, zurücktaumelte und stöhnend zu Boden stürzte, wo er besinnungslos liegen blieb.

„Berendt Prigge, was habt Ihr getan!" rief Gesine erschreckt.

„Der Bursche wird von dem Schlag nicht sterben! Aber nun geschwind in das Boot."

„Aber wir können doch unser Haus nicht so ohne weiteres im Stich lassen?"

„Wollt Ihr auf die französische Galeere? — Packt Euren Plunder, den Ihr nötig habt, rasch zusammen und kommt nach. Ich bringe derweil die Segel in Ordnung!"

Rasch eilte er davon und verschwand in der Dunkelheit. „Vater, sollen wir wirklich ihm folgen?"

„Sicherlich, Gesine! 's bleibt uns jetzt nichts anderes übrig. Komm, da ist der Beutel mit meinen Ersparnissen, hundert Spezestaler, das andere haben wir nicht nötig. Komm, komm! Der Bursche, der rührt sich schon wieder!"

„Vater —!"

In der Ferne krachte ein Schuß, dann noch einer und wieder einer. Darauf tiefe Stille.

„O mein Gott, die Dragoner haben sie eingeholt!"

„Um so schlimmer für uns — komm!" Und der alte Fährmann zog seine Tochter hastig mit sich fort.

„Kommt Ihr endlich!" rief ihnen Berendt Prigge entgegen. „Habt Ihr das Schießen gehört? Es ist die höchste Zeit."

Der kleine Kutter schaukelte sich bereits frei von dem Tau, mit dem er an einer alten Weide befestigt gewesen war, auf dem Wasser. Ein etwa sechzehnjähriger Bursche hielt das Segel, um es auf den ersten Befehl Prigges gegen den Wind zu wenden, Berendt Prigge selbst stand am Steuer.

Hans Heinrich Allerkamp stieg zuerst ein, dann sprang Gesine in das Boot.

„Los das Segel, Peter Haas," rief Berendt Prigge dem Burschen zu. Mit lautem Knall fuhr der frische Landwind in das Segel, das er weit aufblähte. Berendt Prigge drehte das Steuer und hinaus in den dunklen Strom schoß das leichte Fahrzeug.

„Nehmt die Riemen zur Hand, daß wir rascher vorwärts kommen!" rief Berendt.

Hans Heinrich und Peter Haas ergriffen die Ruder und tauchten sie in das Wasser. Von dem Winde, der Strömung und den vier Rudern getrieben, flog das Boot pfeilgeschwind durch die leise gurgelnden Wellen.

Gesine saß in dem Bug des Bootes und blickte mit ernstem Auge auf die vorübereilenden Ufer. Dort auf dem Vorsprung lag der Ahrendtshof! Nur ein kleines Fenster war in dem Hause noch erleuchtet und unwillkürlich mußte Gesine denken, daß dort in der einsamen, kleinen Kammer die alte Bäuerin auf ihren Knieen lag und zu Gott für ihren Sohn betete, der jetzt vielleicht schon von einer französischen Kugel getroffen, starr und kalt, blutend und mit zerrissener Brust in dem blühenden Kraut der Heide lag. Sie schauderte leicht zusammen. Aber stolz erhob sie das Haupt und blickte zu den leuchtenden Sternen am dunklen Nachthimmel empor, die ihr Trost und Hoffnung in das mutige starke Herz sandten.

„Der Allmächtige wird seine Hand über ihn halten," flüsterte sie und faltete die Hände.

Breiter und breiter ward der Strom; die flachen Ufer waren schon nicht mehr zu erkennen; man glitt dahin wie auf einem ungeheuren dunklen Meer. In der Ferne tauchten jetzt einzelne Lichter auf.

„Das sind die Lichter von Bremerhaven," sagte Berendt Prigge. „Die Stadt müssen wir vermeiden, Peter Haas, das Segel mehr backbord gestellt!"

Der Junge drehte das Segel; quer durch den Strom bahnte sich jetzt das Boot seinen Weg, die Ufer traten wieder hervor und dann bog das kleine Fahrzeug in einen jener Kanäle ein, welche das Marsch- und Weideland der Nordseeküste durchqueren und mit der See in Verbindung stehen. Zur Zeit der Flut steigt das Wasser in diesen Kanälen hoch empor; im Winter überschwemmt es sogar die ganze Landschaft und monatelang ragen nur die hochliegenden Gehöfte aus dem grauen Wattenmeer hervor. Nur ein kundiger Schiffer findet sich in diesem Netze von Kanälen zurecht. Berendt Prigge kannte hier jeden noch so kleinen Wasserlauf und aufatmend sagte er: „Jetzt sind wir geborgen! Hierher können sie uns selbst mit einem Boote nicht folgen. Jetzt legt Euch aber ordentlich in die Riemen, daß wir vor Tagesanbruch die See erreichen."

Schweigend saßen die Männer da und bewegten im gleichmäßigen Takt die Riemen, während der Wind in dem breiten Segel rauschte und das Wasser gurgelnd an dem Kiel des Bootes emporquoll.

Schweigend saß auch Gesine da, die ernsten Augen sinnend auf den schmalen, lichtgrauen Streifen gerichtet, der im Osten sich am dunklen Horizont hinzog und langsam emporzusteigen schien an dem düsteren Nachthimmel.

Heller und heller ward es. Die Stimmen der Vögel erwachten. Die Rohrdommel ließ ihren klagenden Ruf in dem dichten Schilf ertönen; die Kiebitze stießen ihren schrillen Ruf aus und die Möven schwangen sich auftreischend in die Luft und schossen dem nahen Meere zu. Und als die Sonne strahlend über den Horizont auftauchte, da breitete sich vor den Augen der Geretteten das Meer aus, wogend und wallend, schwimmend im dunklen Grün, endlos und unabsehbar! 210,16

Laubsäge- Holz Vorlagen Drillbohrer Kasten

in grösster Auswahl!

Kaufhaus **Francken, Schwerte** Hüsingstr. 27.

Sie schleppen Ihr Asthma mit herum wie ein Bleigewicht am Fuss!



Es gibt keine grösseren Skeptiker wie die Asthmaleidenden. Kaum gelingt es den Freunden, die Unglücklichen zu bewegen, ein neues Heilmittel zu versuchen. Sie zucken die Schultern und entgegnen: „Welchen Nutzen könnte es bringen noch andere Mittel zu versuchen?"

Asthmatiker! Lasst Euch noch einmal überreden! Wir wissen, dass Sie viele Heilmittel angewandt haben und dass Ihnen bis jetzt keines Linderung geschafft hat, aber versuchen Sie nur **Akker's Abtei-Sirup.** Sie sind nicht anders geartet wie die anderen auch, die durch den Gebrauch von **Akker's Abtei-Sirup** geheilt sind.

Wenn Sie uns nicht glauben, so fragen Sie bei den Personen an, deren Namen und Adressen wir allwöchentlich veröffentlichen.

Frau Steiner, Duisburg, Oststrasse 12, schreibt uns:

„12 Jahre lang litt ich an Asthma und fortdauernder Beklemmung. Bei der geringsten Anstrengung stellte sich sofort heftige Beklemmung ein und ich musste stets wohl eine halbe Stunde ausruhen. Da riet man mir an, **Akker's Abtei-Sirup** zu versuchen und ich kaufte eine Flasche desselben. Schon der Genuss der ersten Flasche schaffte mir grosse Linderung und nachdem ich vier Flaschen gebraucht hatte, blieben die Beklemmungen aus und die Asthmaanfälle verminderten sich augenfällig. Nachdem ich noch zwei weitere Flaschen genommen habe, kann ich jetzt bezeugen, dass ich vollkommen genesen bin. Beklemmungen habe ich keine mehr; das Atemholen verursacht mir keine Mühe, ich kann meinen Beschäftigungen obliegen und selbst stundenlang laufen, ohne ausruhen zu müssen".

Akker's Abtei-Sirup

wirkt **anregend** und **lungenstärkend** und ist sehr wirksam bei allen Affektionen der Brust- und Atmungsorgane, bei **Asthma, Husten, Schnupfen, Bronchitis, Rippenfellentzündung, Keuchhusten etc. Unschädlich selbst für die kleinsten Kinder.** 3793

Preis per Flasche von 230 Gr. *M* 2.—
„ 550 „ *M* 4.—
„ 1000 „ *M* 6.50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf.

Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des Gen.-Ag. **L. J. Akker.**

Bestandteile: 20 Ko. mexik. Honig, 48 Ko. Zucker, 400 Gr. Nussblätter extr., 200 Gr. Salmiakstein, 550 Gr. Gerstensirup (zehnfache Stärke), 150 Gr. Extr. v. spanischem Saft, 200 Gr. destilliertes Wasser, 5 Gr. Salmiakgeist, 92 L. Fenchelwasser, 3 L. Wein, 141 Kogn, 201 Gr. Salicylsäure, 150 Gr. Acetyl-Salizylsäure, 18 Gr. Zimmtöl, 45 Gr. Zitronenöl mit Fenchelöl, à 300 Gr. Anistropfen und 2 Gr. Vanillinum (pur.). 20/2.13

Engrosvertrieb Handelsgesellschaft „Noris" Zahn & Co., **Köln.**
Zu haben in den Apotheken.

SCHUTZ-MARKE AKKER

Man fordere nur Akkers Abteisirup.
Die Betonung ist also zu legen auf das Wort **Akkers** als Kennzeichen der Echtheit.



Orig. franz. **Bordeaux-Rotwein** garantiert rein, pro Flasche aus d. Haus 1,10 Mk., im Ausschank per Glas 20 Pfg.

Franz. Cognac,
Reines Weindestillat, pro Fl. 10,— und 8 Mk. empfiehlt

Carl Raffin,
Gasthof zu Helle.
Telefon 251.

Versuchen Sie
unsere Qualitäten
„Strickwolle"
10 Lot 38, 48, 55, 65, 75, 95 Pf.
Ein Versuch führt zur dauernder Kundschaft.

Gebr. Stein,
Schwerte. 6

Ein gut erhaltener, schöner

Sprung-Herd

wegen Platzmangel sofort zu verkaufen. Näheres
7363 **Wilhelmstr. 10.**



Otto Marx's 3 Mark-Korsett
ist das beste,
Hamburger Engros-Lager
Schwerte, Ostenstrasse 20.

Spezial-Damenputz

Hervorragend billige Preise

Damenhüte

in Velourette und echt engl. Velours, **grosse Auswahl!**

Kinderhüte

von 1.50 Mk. an bis zum feinsten Genre

Puppchenformen

garniert schon von 3.50 Mk. an in allen Farben

Südwester

in Farben marine, braun, schwarz, weiss, Ulsterfarben

Pelzhüte

für Damen und Kinder in eigener Anfertigung 7110

A. Kaufhold Ww., Schwerte

Grösstes und ältestes Putzgeschäft am Platze. — Bekannte Fahrtvergütung für ausw. Kunden.

Metropol-Theater.

Brückstrasse 12. Direkt am Markt.

Im Saale des Gasthauses „Zum alten Rathaus".

Grösstes und bestrenommiertes Theater am Platze. Ca. 500 Sitzplätze.
Samstag, den 8. und Sonntag, den 9. November.

Drei Tropfen Gift.

Grosses Sensations-Drama einer indischen Gauklertruppe.

3 Akter! Ein gewaltiger 3 Akter!

verfasst und inszeniert von **Franz Hofer.**

Glänzende Inszenierung. Spannende Handlung.

Die Schatten der Nacht.

Eine Kriminal-Affäre in **3** Akten. In der Hauptrolle der berühmte **Detektiv Brown.** Dieser äusserst spannende Dreiakter zeigt uns die Verfolgung der Verbrecherbande N. = Nachtschatten den berühmten Detektiv Brown. Der erste Akt zeigt: Die Verfolgung auf dem Ozeandampfer. Der zweite: Mit dem Luftschiff. Der dritte: Landung des Detektivs Brown mit dem Luftschiff auf dem Ozeandampfer. Die Gefangennahme.

Das Spannendste, was je im Kriminal-Drama gezeigt worden ist

Schicksalsschlingen. Ein packendes Drama aus den Kreisen der Multimillionäre. 2 Akte.

2 Akte! **Ihre Vergangenheit.** 2 Akte!

Drama einer Tänzerin aus der Hoch-Aristokratie stammend.

? Und das übrige Glanz-Programm ?

Rezitation: Herr Emil Büchel. Klavier und Harmonium: Herr Ernst Gräfe.

Das Metropol-Theater steht in seinen Darbietungen unerreicht da.

Reichskrone.

Vornehmstes und größtes Lichtspieltheater in Schwerte.

„Einweihung des Völkerschlachtdenkmals in Leipzig." Hochinteressanter patriotischer Film.

„Herzenshandel."

Graf Hardegg, der in großer Verlegenheit ist, muß, um vom Fabrikanten Goldstein Geld zu erlangen, seine Tochter Frieda dem Sohne Goldsteins zur Frau geben. Nach einiger Zeit, erbt der Graf ein bedeutendes Vermögen. Er will seine Schulden bezahlen und Frieda wieder mit nach Hause nehmen. Sie weist ihn zurück, weil sie glaubt, daß das Haus ihres Mannes doch noch ihre wahre Heimat sein werde. Bei der Rettung eines Kindes aus einem brennenden Hause, gerät Hans Goldstein in Lebensgefahr. Aus der Angst um ihn erwächst die Liebe und eine sonnige Zukunft liegt nun vor ihnen. Nordischer Schlager, gespielt von den berühmten nordischen Schauspielern. 3 Akte.

„Die Augen der Bajadere."

Hans Dorn hat sein Hochschulexamen bestanden und reist mit seinem Freunde Robert zu seinem Onkel, dem Gutsbesitzer Schall. Hier verlobt er sich mit seiner Cousine Grete. Durch den Fund einer Halskette wird er mit Lu Adramowitsch bekannt, die ihn zu einem Kostümfest einladet. Frau Lu als Bajadere läßt sich von Hans malen und entfremdet ihn seiner Braut. Als er schwer erkrankt wird sie seiner überdrüssig und kündigt ihm ihre Freundschaft. — Dieses große Künstlerdrama wird von hervorragenden Hofschauspielern des Kaiserl. Theaters zu Petersburg gespielt. 3 Akte.

Der Schatz des Geizigen. Ergreifende Geschichte.
Zwei ungleiche Brüder. Spannendes Drama.
Das mitleid. Indianermädchen. Spannendes Wild-West-Drama.
Johann u. Pauline. Komödie.
Der Millionär als Milchausträger. Humoreske.
Pathé-Journal.

Trauerbriefe liefert schnell und billigst die **Buchhandlg. Carl Braus**

Zentral-Hotel Sternberg.

Am Sonntag, den 9. November,
nachmittags **5 Uhr,**

Konzert.

Eintritt frei! Eintritt frei!

Es ladet freundlichst ein

7404 **C. Jungesblut.**

„Freischütz".

Sonntag, den 9. November, nachmittags 4 Uhr:

Grosses Konzert

des **M.-G.-V. Quartett Berghofen** unter Mitwirkung des **Betzel'schen Solisten-Orchesters** aus **Dortmund.**

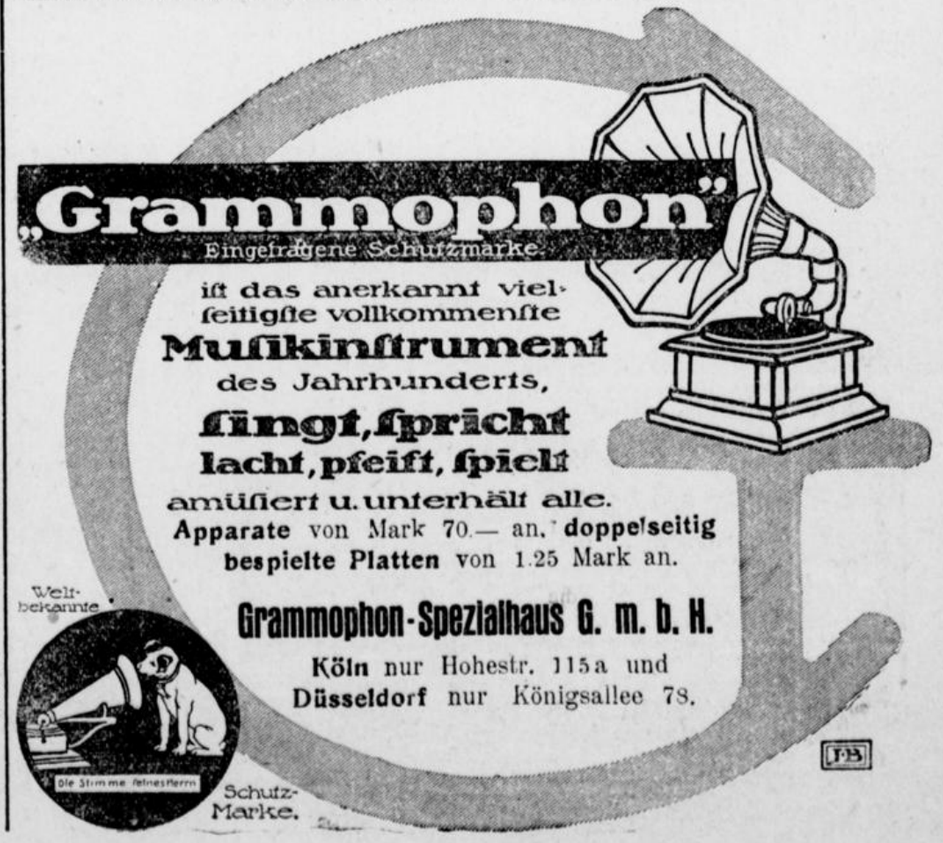
Eintritt 50 Pfg.

Der Ausverkauf des gesamten Baumschulen-Bestandes der Baumschulen Ebberg G. m. b. H. zu Holzen dauert nur noch bis Anfang Dezember 1913, da der Konkurs bis dahin beendet sein muß.

Im empfehle daher **Ziersträucher, immergrüne Pflanzen, Obstbäume, sowie Spalierobst** zu jedem annehmbaren Preise. 7413

Schwerte, den 7. November 1913.

Der Konkursverwalter:
Dr. Strathmann, Rechtsanwalt.



Kinder-Strümpfe reine Wolle, selbstgestrickt

Nr.	1	2	3	4	5	6	7	8	9
	55	65	75	85	90	100	115	125	135 Pf.

Kinder-Ende reine Wolle, selbstgestr.

Nr.	4	5	6	7
	60	70	80	90 Pf

Damen-Ende
reine Wolle, selbstgestrickt . 1.00, 1.25 Mk.

Damen-Strümpfe
schwarz plätiert 85 Pf., reine Wolle 120 Pf.

Damen-Strümpfe
reine Wolle, selbstgestrickt . 1.50, 1.65 Mk.

Schul-Strümpfe
reine Wolle, selbstgestrickt, mit doppelten Knieen, Fersen und Spitzen
äusserst haltbar

Herren-Socken
grau, 30, 45 und 65 Pf.

Herren-Socken
reine Wolle, selbstgestrickt
1.00, 1.20, 1.35, 1.50 Mk.

Herren-Schweiss-Socken
reine Wolle, selbstgestr. garantiert nicht einlaufend . . . . 1.00, 1.10, 1.20 Mk.

Sämtliche gestrickte Unterzeuge wie: Herren-Jacken, Kinder-Jäckchen, Klapphosen, Windelhosen, Vorhemde, Knlewärmer, Pulswärmer etc. werden in eigener Strickerei hergestellt.

Normalhemden, Hausjacken Hosen in grosser Auswahl äusserst preiswert!

Carl Kaufhold, Schwerte, Brückstrasse 5.

Bleiben Sie ehrlich
in Ihrem Urteil und Sie werden nach einmaligem Versuch zugeben, dass Sie
nie besser gewaschen
haben, wie mit Persil. Millionen Hausfrauen brauchen und loben es täglich!
Ueberall erhältlich, nie lose, nur in Original-Paketen.



Persil
das selbsttätige
Waschmittel
Der grosse Erfolg
HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der altbeliebten **Henkel's Bleich-Soda.**

Ibach

empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in alt bewährter Güte, IBACH-PIANOLA PIANOS, d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf, Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit Transponierflügel Pat. F. v. Kraus Ibach.

RUD. **IBACH** SOHN,
gegr. 1794 **BARMEN.** gegr. 1794

Existenz! — Nebenerwerb!
Wir bieten **Herren** und **Damen** jeden Standes grossartige Verdienstmoglichkeit auhh neben beruflich. Dieser **neue Erwerbszweig** ermöglicht bei täglich kaum **einstündiger Arbeit** einen Verdienst pro **Monat bis Mk. 200.—** und mehr **Keine** Reisenden! **Keine** Vorkenntnisse nötig! Daher angenehme, müheloso **Tätigkeit** zu Hause! Grosse Erfolge nachweisbar! Persönliche Anlehnung! Berücksichtigt werden nur Angebote vertrauenswürdiger Personen, die über 2—400 Mk. eigenes Barkapital verfügen. Anfr. u. Postlagerkarte 108, Charlottenb. 1.

Fernruf 165 **Carl Kühl** **Brückstr. 28**
Cigarren- und Cigaretten - Vertrieb
erstes u. ältestes Geschäft dieser Art am Platze.
Sekt, Liköre, Steinhäger-
: Urquell, Doppelkorn, :
Underberg-Albrech, Rum
Arac, Cognac etc. etc.
:: Zentrale für Wiederverkäufer. ::

Kgl. Preuß. Staatsmedaille und viele andere Auszeichnungen
Pianos u. Flügel mit Klangsteg D. R. G. M. 458465
Katalog gratis. Lieferung direkt an Private auch gegen Raten v. monatl. 20 Mk. an. Jahresverkauf ü. 1000 Instr.
Roth & Junius Hof-Piano- u. Flügel-Fabrik **Hagen i. W.**
Älteste u. größte Pianofabrik des westf. Industriebezirks. (2. Fabrik: Berlin S. 42.)

Bei vorkommendem Trauerfall mache ich auf mein neu eingerichtetes
Sarglager
in Eichen-, Pitschpin und Tannen-Särgen aufmerksam
Kindersärge in allen Größen und schönster Ausstattung zu billigen Preisen.
Tillmann
6714 Wilhelmstraße 26

Ein
Dienstmädchen
sofort gesucht. 7332
Hörde, Benninghoferstr. 8,
Metzgerei.

Schriftl. Arbeiten aller Art
fertigt prompt und diskret an
J. Krimmelbein,
Schwerte, Mährstraße 13.
Separater Eingang neben dem Laden. 519

Haupt-Versammlung
des landwirtschaftlichen Kreisvereins Iserlohn
am Freitag, den 14. d. M., nachmittags 4 Uhr im Saale des Wirtes Bintz zu Iserlohn.

Tagesordnung.
1. Vortrag über die gesetzliche Krankenversicherungspflicht für landwirtschaftliche Arbeiter und Dienstboten zum 1. Januar 1914.
2. Wahl der Preisrichter zur Verwendung des Staatszuschusses für Rindvieh.
3. Wahl der Mitglieder der Hengste — Körkommission.
4. Bericht über die Einfuhr von Zuchtfohlen u. Bullen.
5. Haushaltungsplan für 1914.
6. Verschiedenes.

Die Vorstandsmitglieder wollen sich etwas früher einfinden.

Iserlohn, den 6. November 1913.
Der Vorsitzende d. landwirtschaftl. Kreisvereins.
7417 Nauck, Gehem. Regierungsrat.

„Zum Adler"
Hagenerstr. 14.
Varietee u. Singspiel-Hallen.
Sonntag, d. 9. Nov.
Gastspiel
des berühmten
Rheingold-Trios
Die Oskar Kühn
Vornehm u. hochdezentes Spezialitätenprogramm.
Burlesken, Solo u. bunte Komiker
· Vornehmes
Herrenterzett.
Morgens v. 11—1 Uhr.
Matinee.
Nachm. Anfang 4 Uhr.

Kohlen:
Mager-Anthrazit Nuß III für Dauerbrandöfen Mk 1.10
Stückkohlen „ 0.95
per Ztr. karrenweise frei Fuhre Haus im Stadtgebiet.
E. Homel,
6205 Wilhelmstr. 34.

Lehrling
findet in unserer Setzerei sofort Stellung unter günstigen Bedingungen.
Buchdruckerei Saalmann
G. m. b. H. Schwerte.

Kapitalisten
welche f. i. hies. Geg. ankaufen od. a. rent. Obj. irg. welch. Art befel. woll., erh. f. kostfr. Ang., Conr. Otto, (fr. E. Kommen N.) Köln a. Rh., Kreuzgang 8.

Unübertroffen
bei **Drüsen, Scropheln,** Blutarmut, Hautausschlag, Engl. Krankheit, Hals-, Lungen-Krankheiten, Husten, ist für Kinder und Erwachsene eine Kur mit meinem beliebten
Lahusen's Lebertran
Marke „Jodella".
Der wirksamste und beliebteste Lebertran. Gern genommen und leicht zu vertragen. Jahresverbrauch über **100 000 Flaschen. Preis Mk. 2.30 und 4.60.** Weisen Sie Nachahmungen zurück.
Alleiniger Fabrikant:
Apotheker **WILH. LAHUSEN in BREMEN.**
Frisch zu haben in **Schwerte Neue Apotheke** und **Adler-apotheke** u. in der **Apotheke in Westhofen.** 2462



Schneesternwolle für Sportkleidung
Jedem Paket liegt eine Anleitung mit Zeichnungen bei, wonach auch Ungeübte Kostüme, Jackette, Röcke, Sweater, Muffe und Mützen usw. selbst stricken und häkeln können.
Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.
Wo nicht erhältlich weist die Fabrik Grossisten und Handlungen nach.
Sternwoll-Spinnerei, Altona-Bahrenfeld.

Die Quelle
für wirklich gute Toilette-Fettseifen
ist die
Düssella-Parfümerie
M. Fichter & Cie., Düsseldorf
Bismarckstr. 93 - Teleph. 11791
Fabrik Niederlage nur erster Toilette-Seifenfabriken,
denn dieselbe offeriert,
so lange Vorrat und Abschlüsse reichen,
Ia. Ia. Toilette-Fettseife
in vielen Formen und Gerüchen, nur erstklassige Fabrikate, jedoch beim Pressen leicht beschädigte Stücke, zu
60 Pfg. das Pfund sonstiger Preis M. 1.— bis M. 2.— pro Pfund.
Bei Lagerbesuch Selbstaussuchen der Stücke gerne gestattet.
Franko-Versand nach auswärts
gegen Nachnahme oder vorherige Kasse, und zwar pro Postkolli, netto 9 Pfund Seife, zu M. 5.80.
Nichtkonvenierendes wird jederzeit gern zurückgenommen.
7397
Seltene Gelegenheit für Wiederverkäufer, Hotels, Pensionen, Kontore, Anstalten, Krankenhäuser usw.

Schwerter
Frauenverband.
Versammlung
Dienstag nachm. um 5 Uhr im Ostermannschen Saal.
Vortrag: Die Frau als Vormund.
Um rege Beteiligung bittet
7416 **Der Vorstand.**

Zu verkaufen;
1 Schaf, 3 Gänse,
4 echte Pfauhauben,
1 Dobermannhündin.
Wald
Polizei-Sergeant
7408 **Holzen.**

Gut und billig!
Eichen-Speisezimmer
Büfett, Umbau, Credenz, Zugtisch, Sofa, 4 echte Rindlederstühle Mk. 476 mit Garantieschein; großes Entgegenkomm. in jed. Beziehung. **Möbellager Wih. Schneider, Dortmund,** Mönchenwordt 2 part., a. d. Propsteikirche. 6530

Holz-Verkauf.
Montag, d. 10. Nov. d. Jhrs. vorm. 10 Uhr, sollen in der Waldung des Gutes Villigst, Forstort Rauenkamp u. Birkenkamp **ca. 75 Nummern hochstämmige Eichen** öffentlich meistbietend verkauft werden.

Das Holz steht an sehr guter Abfuhr, in der Nähe des Kommunalweges Schwerte-Iserlohn. Zusammenkunft an Ort und Stelle und an der Wirtschaft **Schulte-Großenbräucker in Villigst** bei Schwerte. 7040
Haus Ruhr b. Schwerte, den 25. Oktober. 1913.
Freiherrlich von Rheinbaben'sche Rentei.

Sonntag, den 9. Nov. nachm. 2 Uhr auf dem „Schützenhof" Schwerte
Fußball-Meisterschaftsspiel
des
Allgem. Turn-Vs. Iserlohn
gegen
Schwerter Sport-Club 1906
Eintritt 30 Pfg.
Schüler und Pfadfinder die Hälfte.

Zwangsversteigerung.
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Holzen** belegene, im Grundbuche von Holzen, Band IV, Blatt 87, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schreinermeisters **Johannes Kruse** und des Sattlermeisters **Wilhelm Kersting** beide zu Holzen, als Miteigentümer zu je ½ eingetragene Grundstück Flur 3, Nr. 719/115 etc., a) Wohnhaus mit Hofraum und Schreinerwerkstatt, Rosenweg 34 und Friedrichstr. 1, groß 4 ar 53 qm, N.-Wert 1940 Mk. am
14. Januar 1914, vormittags 11 Uhr
durch das unterzeichnete Gericht an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 6, versteigert werden.
Der Versteigerungsvermerk ist am 15. Oktober 1913 in das Grundbuch eingetragen. 7418
Schwerte, den 28. Oktober 1913.
Königliches Amtsgericht.

Verwaltungen von Häusern u. Grundstücken, Beschaffung von Hypotheken, An- u. Verkauf von Grundstücken, Regelung aller vermögensrechtlichen Angelegenheiten, insbesondere **Erbschaftsregelungen, vergleichsweise Erledigung streitiger Rechtsangelegenheiten,** u. sonstige **Vermittlungsaufträge,** sowie **Inkassomandate** evtl. gegen Kautionsstellung, übernimmt bei gewissenhaft. Ausführung **Otto Schmidt,** Hohenzollernstr. 5.

Futtermöhren
Steckrüben
empfiehlt billigst
L. Weinberg.

Schönes Nussbaum-
Pianino
einige Monate gebraucht sehr billig zu verkaufen
Wilh. Hohrath Söhne
Dortmund — Burgwall 21.

Die überraschendsten Erfolge
bei Hautkrankheiten, Flechten, unreinem Teint, werden erzielt durch Providol Seife D. R. P. Preis pro Stück 50 Pf., Probestück 50 Pf. Zu haben bei **Max Mehlhose** Drogerie Ostenstr. 3, u. **Neue Apotheke.** Muster u. Broschüre gratis durch Providol G. m. b. H. Berlin NW.

Gelbe
Steckrüben
liefert billigst.
Packenkamp
7382 Lichtendorf.

---

billig abzugeben.
Zu erfragen
Kaufhaus für Lebensmittel
Brückstr. 23.

Achtung!
Empfehle mich den geehrten Bewohnern von Schwerte u. Umgegend zum
Privatschlachten und Wurstem.
Ernst Heinrich
Moltkestr. 38, part.

Verband Westfälischer Arbeitsnachweise.
Die Arbeits-Nachweisstelle Schwerte
Liethstraße 4 Fernsprecher Nr. 213
vermittelt Arbeitskräfte aller Art
vollständig kostenfrei. 5405

Ostern 1914
Favorit Modenalbum 60 ₰ Favorit Jugendalbum 60 ₰
Favorit Handarbeitsalb 60 ₰ ! ! Favorit Schnittmuster ! !
Alleinverkauf für Schwerte
Kaufhaus Otto Marx
1888 Ostenstraße 20.

heimisches und verzolltes ausländisches Getreide zu verhältnismäßig billigem Preise nach dem Auslande verkaufen. Frankreich benutzt diese Gelegenheit, es deckt eben seinen Bedarf dort, wo ihm das beste und billigste Getreide angeboten wird. Dies braucht uns weiter nicht aufzuregen. Wenn sich wirklich herausstellen sollte, daß die starke Zufuhr von deutschem Getreide dort Kriegsvorbereitungen dient, dann sind wir in der Lage, durch Aenderung unseres Einfuhrscheinsystems den Abfluß nach Frankreich zu hemmen.

Letzte Drahtmeldungen.

Zum Braunschweiger Besuch des Kaiserpaares.

Kassel, 8. Nov. Die Kaiserin traf gestern abend 7 Uhr 50 Minuten mit dem fahrplanmäßigen Zuge aus Nordhausen in Kassel ein. Dort wird voraussichtlich am 15. November der Kaiser eintreffen, um sich gemeinsam mit der Kaiserin am 15. November nach Braunschweig zum Besuche des Herzogs und der Herzogin zu begeben.

Zum Tode verurteilt.

Harburg, 8. Nov. Der Barbier Kaiser, der am 1. Juni d. J. an der achtjährigen Tochter des Bäckermeisters Kruppa in Harburg einen Lustmord verübte, wurde vom Schwurgericht Stade wegen Mordes und Notzucht zum Tode, zehn Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt.

Liebestragödie.

Kiel, 8. Nov. Der vor kurzem vom Militär entlassene Hausdiener Karl Rüth lockte seine Braut nach dem Ufer bei Oppendorf und erschoß sie. Darauf entkleidete er sich, ging ins Wasser und schoß sich in den Mund. Rüth wurde sterbend ins Krankenhaus gebracht.

Geständnis des Mörders.

Hamburg, 8. Nov. Der von der Altonaer Polizei unter dem Verdacht, die zwölfjährige Helene Cornelsen ermordet zu haben, verhaftete 21jährige Gustav Keil hat bereits ein volles Geständnis abgelegt. Er hat sich durch Redensarten bei seinem in Hamburg wohnenden Stiefvater verdächtig gemacht, der seine Verhaftung veranlaßte. Ob der Mörder der kleinen Cornelsen auch für den Mord an der vor einigen Tagen in den Anlagen ermordet aufgefundenen zehnjährigen Siefert als Täter in Betracht kommt, konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden.

Ein Bürgermeister wegen Einbruchdiebstahls verhaftet.

Greifswald, 8. Nov. Großes Aufsehen erregt hier die Verhaftung des Bürgermeisters Bernhard Hausmann aus Jarmen, die am Donnerstag auf Antrag des Staatsanwaltes in Torgau erfolgte. Gegen Hausmann besteht der dringende Verdacht, daß er als Täter für den im Frühjahr 1906 ausgeführten Einbruchsdiebstahl in die Stadthauptkasse von Uebigau in Sachsen in Betracht kommt, der damals unaufgeklärt geblieben war, obwohl verschiedene Personen, darunter der Stadtkassenrendant von Uebigau verhaftet worden waren. Gegen Hausmann schwebt bei dem Gericht in Greifswald ferner noch eine Voruntersuchung wegen Urkundenfälschung. Hausmann war daher schon seit einigen Tagen vom Amte suspendiert worden.

Ein furchtbares Familiendrama.

Chemnitz, 8. Nov. Ein furchtbares Familiendrama hat sich in Reichenhain abgespielt. In geistiger Umnachtung hat eine Frau ihrem zweijährigen Kinde einen Stich in die Luftröhre versetzt, sodaß der Tod sofort eintrat. Ihre drei übrigen Kinder, zwei Mädchen und einen Knaben, hat sie mit einem Bügeleisen schwer verletzt. Durch den Lärm wurden die Nachbarn herbeigerufen, welchen es gelang, sie in einer Anstalt unterzubringen.

Wettersturz in Tirol.

Innsbruck, 8. Nov. Im gesamten Eigergebiet ist Winterwetter eingetreten. In Arlberg herrscht Schneegestöber. Die Berge sind tief herab mit Schnee bedeckt. Im Südtirolergebiet des Ortler schneit es ebenfalls.

Revolverattentat gegen Huerta.

London, 8. Nov. Franzisko Chronicle meldet einen Attentatsversuch auf General Huerta. Bei einer Ausfahrt wurden Schüsse auf ihn abgegeben, ohne ihn jedoch zu verletzen. Die Pferde scheuten und der Wagen überfuhr den Attentäter.

Die mexikanischen Wirren.

Neuyork, 8. Nov. Huertas Antwort auf die letzte amerikanische Note bestreitet den Vereinigten Staates jedes Recht, ihn zu beseitigen und versucht, darzulegen, daß ein provisorischer Präsident kein Recht habe, die amerikanischen Forderungen zu erfüllen. Es wird hier erklärt, daß die Armee sofort auf 50 000 Mann verstärkt werden solle.

Blutige Streikkrawalle.

Neuyork, 8. Nov. Der Streik der Straßenbahner in Indianapolis hat Formen angenommen, die den Gouverneur des Staates Indiana dazu veranlaßten, über die Stadt das Kriegrecht zu verhängen. Miliz wurde requiriert und die sämtlichen Straßenbahnlinien stark besetzt. Hierüber gerieten die Streikenden in große Erregung. Es kam zu einem Geplänkel mit den Truppen, das schließlich in eine allgemeine Schlägerei ausartete, so daß sich die Soldaten zu ihrem Schutze gezwungen sahen, von den Schußwaffen Gebrauch zu machen. Fünf Streikende wurden getötet und gegen fünfzig mehr oder minder schwer verletzt. Insgesamt wurden über 100 Personen in Haft genommen.

Stadttheater Dortmund.

Sonntag, 9. Novbr. 1913, nachmittags 3¾ Uhr: „Festspruch", verfaßt von Wilhelm Uhlmann-Bixterheide. Hierauf: „Kolberg", historisches Schauspiel in 5 Akten von Paul Heyse.
Abends 7½ Uhr: „Mignon", Oper mit Ballett in 3 Aufzügen von Ambroise Thomas.
Montag, 10. Novbr. 1913, abends 7 Uhr: „Wilhelm Tell", Schauspiel in 5 Akten von Friedrich v. Schiller.
Dienstag, 11. Novbr. 1913, abends 7 Uhr: „Der fliegende Holländer", romantische Oper in 3 Aufzügen von Richard Wagner.
Mittwoch, 12. Novbr., abends 7 Uhr: „Der Registrator auf Reisen", Posse mit Gesang in 5 Bildern von L'Arronge und C. von Moser.

Stadttheater Hagen.

Sonntag, 9. Novbr., nachmittags 3½ Uhr: „Die spanische Fliege", Schwank in 3 Akten von Arnold und Bach.
Abends 8 Uhr: „Maria Stuart", Trauerspiel in 5 Aufzügen von Friedr. von Schiller.
Dienstag, 11. Novbr., abends 8 Uhr: „Martha" oder „Der Markt von Richmond", komische Oper in 4 Akten von Frdr. von Flotow.
Mittwoch, 12. Novbr.: Sondervorstellung.
Donnerstag, 13. Novbr, abends 7½ Uhr: „Pfarrer Hellmund", Schauspiel von Philippi. (Neuheit.)
Freitag, 14. Novbr., abends 8 Uhr: „Die spanische Fliege".
Sonnabend, 15. Novbr.: Sonder-Vorstellung.
Sonntag, 16. Novbr., nachmittags 3½ Uhr: „Majolika", Lustspiel in 3 Akten von Stein und Heller.
Abends 8 Uhr: „Filmzauber", Posse mit Gesang und Tanz.

Gottesdienste.

Evang ref. Gemeinde. Sonntag 9½ Uhr: Pastor Terberger.
Kollekte für die Diakonissenanstalt Duisburg.
Evang. luth. Gemeinde. Sonntag 9 Uhr: Beichte. 9½ Uhr: Pastor Nell, hl. Abendmahl. Kollekte für die kirchliche Versorgung der Außenbezirke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. 5 Uhr: Pastor Ohlig.
Kollekte für die Diakonissenanstalt Duisburg.
Westhofen.
Sonntag 10 Uhr: Gottesdienst. 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Kath. Pfarrkirche.

Sonntag, den 9. Nov.
6¼ Uhr: Stille hl. Messe. (Pfarrer Schnurbus.)
7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gemeinschaftl. hl. Kommunion des Marien-Vereins.
8¾ Uhr: Schulmesse mit Predigt. (Kapl. Röseler.)
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2½ Uhr: Andacht.
Filiale Lichtendorf.
7½ Uhr: Frühmesse mit Predigt. Gemeinschaftl. hl. Kommunion des Marien-Vereins.
10 Uhr: Hochamt mit Predigt.
Nachm. 2 Uhr: Andacht.

Verantwortlich für die Redaktion **Friedr. Kraas.**
Druck u. Verlag von **Carl Braus,** beide in Schwerte.

Gebr. Kaufmann
Dortmund

„Wohlfeile Woche"

bei **Gebrüder Kaufmann, Dortmund.**

Voranzeige.

Unsere diesjährige „Wohlfeile Woche" — wir veranstalten eine solche alljährlich nur einmal — findet statt von **Montag, den 10. bis Samstag, den 15. November.** Ganz seltene Vorteile werden wir dieser Extra-Veranstaltung bieten. Enorme Warenmengen, unsere besten langjährig erprobten Qualitäten werden wir während der „Wohlfeilen Woche" zu **ganz enorm billigen Preisen** zum Verkauf auslegen.

In den Montags-Zeitungen erscheint unser Spezial-Angebot der **„Wohlfeilen Woche"**

Kaufmann's „Wohlfeile Woche"

bietet eine günstige Gelegenheit, jetzt schon passende u. praktische Festgeschenke zu selten niedrigen Preisen — einzukaufen. —

Für diese

„Wohlfeile Woche"

haben wir seit Wochen Vorbereitungen, wie nie zuvor, getroffen. In allen Abteilungen sind Warenposten zu wolfeilen Preisen ausgelegt. Ausserdem bringen wir **20 Gelegenheitsposten, deren Billigkeit ganz unerreicht sind.**

Unsere Preise werden überraschen! **Warten Sie mit Ihren Einkäufen!**

Beachten Sie meine Schaufenster!

Neu eröffnet! **Ausgabe gelber Rabattmaken!** Neu eröffnet!

Spezialhaus für Damen- und Kinder-Kontektion!

Billige Bezugsquelle f. eleg. Damenkonfektion

Enorme Auswahl in **Damen-Paletots** u. **Ulstern,** engl. Paletots, schwarzen Frauen-Mänteln, Jacken-Kostümen, Kleidern für Promenade und Gesellschaft, Loden-Mänteln, Blusen in Seide, Tüll und Wolle, Kinder-Konfektion.

Alex Salomons

Elberfelderstrasse 36. **Hagen i. W.** Elberfelderstrasse 36.

Spezialhaus für Damen- und Kinder-Konfektion.

Umtausch jeder Zeit gern gestattet! **Besichtigung meiner Läger ohne Kaufzwang!**

7414

Beachten Sie meine Schaufenster!

Gerstenmehl

garantiert rein, in unerreicht schöner — — Qualität empfiehlt — —

L. Weinberg.

7422

Makulaturpapier

empfiehlt billigst

Carl Braus, Schwerte (Ruhr)

Ich ließ einen Posten

Sport-Anzüge

für **Oekonomen, Jäger, Techniker etc.** aus **derben, durchaus soliden bayerischen Loden-Stoffen** herstellen und empfehle dieselben in allen Größen.

Ernst Müller,
Ostenstr. 18.

Tapeten!

Naturell-Tapeten von 10 Pfg. an

Gold-Tapeten von 20 Pfg. an

in den schönsten und neuesten Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 794.

Gebrüder Ziegler,
Lüneburg. 891

Einige hundert Zentner

Steckrüben

abzugeben.

Wilh. Becker
7401 Ostenstr. 33.

Abgeschlossene 3-Zimmer-

Wohnung

sofort oder 1. Januar zu mieten gesucht.

Offerten unter **L. 7367** an d. Geschäftsstelle.

---

2 schöne große

Mansarden-Zimmer

an ruhige Leute sofort oder später zu vermieten.

Zu erfragen in der Gesch. d. Zeitung. 7402

Herrschaftl.

abgeschl. Etagen

von 6 Zimmern, Badezimmer, Vorratskammer, 2 Kellern (elektr. Licht, Heizgas u. sonstige Bequemlichkeiten) per 1. Jan. 1914 zu vermieten. 6409

Wilhelm Luck, Königstr. 5a

Verziehungshalber wird am 1. Januar **mein Haus** an der **Hörderstraße** mietfrei, und kann solches im ganzen oder geteilt vermietet werden. 6879

W. Stamm
Restaurant z. Glocke.

Wohnungen

vermieten Sie schnell durch ein Inserat in der Schwerter Zeitung.

Eine große

Zimmer-Wohnung

per sofort oder später zu vermieten, eventl. auch für Werkstatt und Lager geeignet.

7335 **Rosenweg 32.**

Frdl. möbliertes

Zimmer

mit voller Pension an zwei anständige Herren zu vermieten. 7331

Klusenweg 36.

Zur Hälfte des regulären Preises!

Extra ausgelegt!

Ein grosser Posten

Knaben-Ulster und Anzüge

beste Stoffqualitäten in den verschiedensten Grössen, reizende Macharten.

Ein Posten

Knaben-Anzüge

hervorragend billig

5.90 4.90 3.90

Ein Posten

Burschen-Ulster

für das Alter von 9—16 Jahren

weit unter Preis!

Extra billige Angebote in Herren-Ulstern und Anzügen

	Hauptpreislagen:						
Herren-Ulster mod. engl. Geschmack	15	19	23	26	35	42	Mark
Herren-Paletots	14	17	21	24	32	40	Mark
Herren-Anzüge	16	19	22	27	32	38	Mark
Bozener Mäntel für Herren, Damen und Kinder, wasserdicht imprägniert	7.50	9	11	15	18 bis	30	Mark

Pelerinen in den Längen 56 cm bis 135 cm, grosse Auswahl.

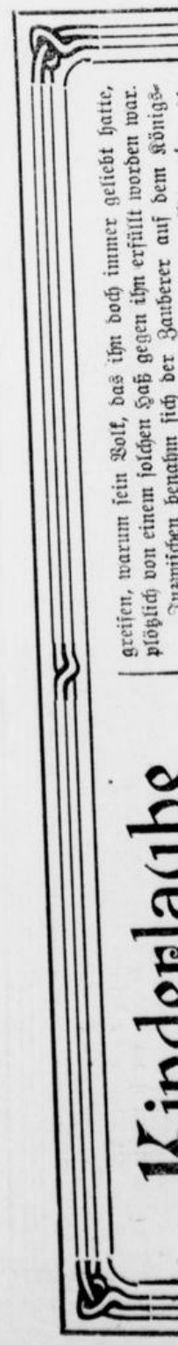
Paul Brenne, Schwerte

Brückstr. 10
Im Hause Rest. Stadtkeller.

7407

Spezial-Geschäft I. Ranges.





Mark
Mark
Mark

Nr. 264.

Erstes

König S

Die Eidesleistung d

vollzog sich im Thronsaal
schlosses programmäßig in
voller Feier. Anläßlich
eigenes berichte in de
Morgen die Prinzen des
wurden die Prinzen
besonders der Kronprinz
Schloß. Die Minister,
Generäle und Flügeladjut
Gala, die Deputationen
form, die 24 Mitglieder
die alten Parteien, einsc
tatie, angehörten, im sch

Die Versammelten erh
ihren Plätzen, als der Kö
des Thrones hinanstieg.
seiner bald 69 Lebensj
körperlicher und geistiger
die Versammelten mit e
Sie betonte, daß es stets die
tischen Herrscher gewesen
leben den fortschreitenden
gemäß sich entwickele. Da
nicht rechtzeitig durch ent
Entziehung eines Zustan
für die Dauer mit dem
vereinbar sei. Die Erfe
Das Wohl der Monarchi
Regentschaftsbeendigung
den Entschluß zu dem
in dem feierlichen Akte
Möglichkeit finde. Der K
tung darüber aus, da
Zusammenwirken der
lungen sei, in verfassu
land wieder herzustelle
Erbmonarchie, dem G
fassung und dem Empfi
Pflicht entspreche, und
es ihm beschieden sein m
in gleich günstiger Weis
ker der Fall gewesen ist

Auf Ersuchen des K
darauf den in der Verfa
Königs vor, welcher la
Verfassung und den Gese
so wahr mir Gott helfe
lium. Der König erhob
sprach: Ich schwöre. D
v. Hertling hervor, um
des Staatsministeriums
Reichslands sowie das
Treue zu Füßen zu le
offizielle Akt der Th
Ludwig III. sein Ende

Der Thron

am Mittwoch gehen G
voran. Nachmittags fol
auch das diplomatische
Präsident der Reichsre
den Monarchen eine
ein Hoch auf den Kön
in längerer Rede aus
Abends ist großer Em
dem alle Teilnehmer
lich der sozialdemokrat
sind. Zu Ehren des K
gewand an. Der Ma
für die Ausschmückung
Teil von Künstlerhand

Der Verz

erfolgte am Sonnabe
Monarchie. In Münc
vier Uhr vollzogen.
Vorgesetzte vor versa
Offizieren zurückt d

Plannäßiges Annoncieren in der bestverbreiteten „Schwerter Zeitung“ führt zu geschäftlichem Erfolg.

Wald drangen. Sie hatten, da die Wegelagerer nach allen Seiten flüchteten, aber eine falsche Richtung eingeschlagen, mehr und mehr entfernten sich ihre Schritte. Eiligst zerrten die Banditen ihr wehrloses leblos zusammengebrochenes Opfer in der entgegengesetzten Richtung in den Wald hinein.

* * *

Mit dem Tode kämpfend.

Wenig Hoffnung hegten die Aerzte, daß es ihrer Kunst gelingen würde, Röder am Leben zu erhalten. Nur matt noch glimmte das Lebensfünkchen in dem schlaffen Körper, der sich gar nicht erholen wollte. Zumeist lag der Gerettete in Bewußtlosigkeit, so daß die Aerzte das schlimmste befürchteten und die Frau des Unglücklichen in schonender Weise auf die nahende Katastrophe vorbereiteten.

Frau Röder hatte sich bereits in ihr schweres Geschick gefügt und auch tröstend der Tochter, die jetzt bei ihr weilte, Mut zuzusprechen versucht. Ihr festes Gottvertrauen übertrug sich allmählich auch auf die Tochter, die nun ebenfalls ihren Glauben an die göttliche Vorsehung wiederfand.

Skeptisch dagegen stand Fischer diesem Vertrauen und der Ergebenheit in das unerbittliche Schicksal der beiden Frauen gegenüber. Er hütete sich aber, darüber ein Wort verlauten zu lassen. Seine wiederholten Besuche im Knappschaftslazarett, die er an der Seite seiner Braut und deren Mutter unternahm, schienen ja auch seinem Skeptizismus recht zu geben. Der wackere zukünftige Schwiegervater, der niemand etwas zu Leide getan und sich rechtschaffen und fromm durchs Leben geschlagen, siechte langsam seiner endgültigen Auflösung entgegen. Das schien unabänderlich festzustehen. Wenn es eine gerechte Vergeltung gab, durfte das doch nicht sein. Wozu mußte gerade Röder als Opfer ausgesucht werden?! War es nicht logischer, wenn die indirekten Urheber jener Katastrophe, vor allem der Direktor Lohmann, vom Schicksal dafür bestraft wurden? Was hatte denn Röder getan, daß er die Verfehlungen der Direktion mit seinem Leben bezahlen mußte?!

Da lag nun Röder, eine lebende Leiche, matt und apathisch, ohne eine Wort zu sprechen, oder auch nur ein Zeichen zu geben, daß er die Seinen erkannt hätte. Hier konnte nur ein Wunder helfen! Das hatte der Chefarzt ihm, Fischer, selbst versichert. Aerztliche Kunst war hier zu Ende. Ja, wenn dieses Wunder eintreten würde, wollte auch er gläubig die Hände zum Gebet erheben und Gott kniefällig um Gnade anflehen, denn da würde es ihm offenbar werden, daß Gott sich dennoch um jedes einzelne Wesen bekümmere, dann war es auch gewiß, was seine zukünftige Schwiegermutter so fest und steif glaubte, daß Gott ihr die Heimsuchung auferlegt hätte, sich ihr zu offenbaren, um sie zu prüfen und gleichzeitig zu läutern. Dann, aber nur dann, würde auch er wieder glauben können, daß ohne Gottes Ratschluß kein Ding auf dieser Welt möglich sei, aber auf ein solches Wunder würde er wohl vergeblich warten können.

Die Ernte war im vollen Gange, ungewöhnlich zeitig für die Gegend. Fischer half mit kräftigen Armen von früh bis spät. Todmüde legte er sich des Abends zur Ruhe, um mit dem Morgengrauen das Bett wieder zu verlassen zu anstrengendem Tageswerke. Er hatte jetzt keine Zeit, sich nach dem Befinden Röders persönlich zu erkundigen.

Aber auch Frau Röder mußte jetzt mit ihrer Tochter sich tüchtig regen, die Ernte ihres Besitztums zu bergen. So verging die Zeit, ohne daß es den Dreien möglich gewesen, den mit dem Tode ringenden Röder zu besuchen.

Selten war die Ernte von einem so anhaltend schönen und klaren Wetter begünstigt gewesen, wie heuer, so daß die Arbeiten gut vorwärtsschritten. Wenn das Wetter anhielt, konnten die Landwirte zufrieden sein, und sie waren es auch. Doch mißtrauisch beobachteten sie jedes Wölkchen, das am fernen Horizont auftauchte. Hurtiger flogen die Sensen durch den Halmenwald, eifriger belud man die Wagen, zu rascherer Gangart wurden die Pferde angetrieben, emsiger regten sich viele Arme, bis das kostbare Gut trocken in der Scheuer lag.

Zwei Wochen waren in emsiger Arbeit vergangen, der größte Teil der Ernte ruhte in den Scheunen. Was jetzt noch auf den Feldern stand, konnte warten. Die eiligste Arbeit war getan, und nach der angestrengtesten Tätigkeit hatte der Landmann einige Zeit minder schwerer Arbeit vor sich.

An einem Sonnabendmittag war es, als Fischer sich zur Wanderung nach Horst rüstete, um Röder zu besuchen. Vorher suchte er seine Braut und Schwiegermutter auf, die morgen im Wagen gleichfalls nach dem Knappschaftslazarett fahren wollten, sie hatten sich brieflich nach dem Manne, respektive Vater erkundigt und den schwachen Trostbescheid erhalten, daß sich das Befinden Röders gebessert habe.

Daraus war nun zwar nicht viel zu entnehmen gewesen, immerhin aber stieg doch die Hoffnung der beiden Frauen. Allerdings, Zeit zum Nachdenken blieb ihnen nicht, denn sie mußten die Hände fleißig rühren.

Jetzt war das Fuhrwerk knapp, und nur dadurch konnten sie von den Bauern solches erhalten, das ihren Erntesegen in die Scheuer fuhr, daß sie bei den Bauern in der Arbeit halfen, denn ohne Arbeit, nur für Geld, war jetzt in der ganzen Gegend kein Fuhrwerk zu haben. Arbeit, fleißige, andauernde Arbeit nur konnte die Bauern bewegen, jetzt auch auch anderen Erntewagen zu stellen. Und eine nicht mit Geld gutzumachende Gefälligkeit gegen Frau Röder war es, daß sie auch ein Fuhrwerk nach Horst für den Sonntag erhielt. Dafür aber hatten beide Frauen im Schweiße ihres Angesichts gar wacker auf dem Felde helfen müssen.

Mit Freuden wurde es deshalb von ihnen begrüßt, daß Fischer sich trotz der hinter ihm liegenden harten Arbeitszeit zu dieser Mission entschlossen hatte. Sie trugen Grüße an den Kranken auf.

Wohlgemut schritt Fischer durch die Fluren, die zum großen Teil aus Stoppelfeldern bestanden. Der Himmel hatte sich umzogen, aber ein in der drückenden Schwüle angenehme Abkühlung bringender Wind trieb die grauen Wolkenmassen vor sich her und ließ ihnen keine Zeit, das erquickende Naß, daß sie bargen, den ausgedorrten Fluren zu spenden. Und doch bedurften letztere es so dringend.

Fischers Gedanken drehten sich um Röder und um den Ausstand der Kameraden, von dem er in der letzten Zeit nichts gehört hatte. Sich nach den Dingen, die um ihn sich ereigneten, zu erkundigen, war nicht angängig gewesen, da die in Lamsdorf wohnenden Bergarbeiter gleich ihm ausdauernd in der Erntearbeit geholfen hatten, so daß der Ort von allem Verkehr in dieser Zeit wie abgeschnitten war.

Harte Arbeit lag hinter dem Wanderer, aber er hatte sie gern verrichtet, und aufrichtig gestand er es sich ein, daß ihm trotzdem noch niemals so wohl zumute gewesen, wie in den letzten beiden Wochen. Zwar hatte ihn die Sonne braun gebrannt, aber dafür konnten sich die Lungen ordentlich ausbaden in der reinen Luft, überhaupt fühlte sich Fischer wie neugeboren. Ein solches Gefühl der Freiheit, wie es ihn während der Ernte auf dem Felde überkommen, wollte sich in dem dunklen Schachte niemals einstellen, konnte es auch nicht, war doch der Kontrast zu groß gewesen.

(Fortsetzung folgt.)

Denkspruch.

Ein Segen ruht im schweren Werke,
Dir wächst, wie du's vollbringst, die Stärke;
Bescheiden zweifelnd fängst du's an
Und stehst am Ziel, ein ganzer Mann.

Emanuel Geibel.

Die Geschichte eines Veteranen.

Erzählt von Dr. L. Otto.

(Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Die Jahre brachten in den Neigungen und Gewohnheiten Ludwigs große Veränderungen hervor, und unsere Beziehungen zueinander nahmen an Häufigkeit ab, ohne indes weniger vertraulich zu werden. Ludwig war flink, kühn und waghalsig; die Jagd und andere gewaltsame Uebungen, besonders diejenigen, welche ihn Gefahren aussetzten und ihm Gelegenheit gaben, seine Kraft und seinen Mut zu erproben, zogen ihn unaufhaltsam fern vom Dorfe, dessen friedliche Beschäftigungen er unter seiner Würde erachtete. Ich dagegen oblag die ganze Zeit der Bebauung der Felder meines Vaters, und meine einzigen Erholungsstunden waren diejenigen, die ich dazu benutzte, Maries Garten zu pflegen und ihn mit den schönsten Blumen, die ich mir verschaffen konnte, zu schmücken.

Marie ließ mich mit dem Glücke, das ich in der Arbeit für sie empfand, spielen, ich vermochte sie aber nicht zu dem Entschlusse zu bringen, sich meinen Wünschen gefügig zu zeigen. Indessen war ihr ablehnendes Verhalten ein so sanftes, ein so wohlwollendes, daß ich sie jeden Tag noch mehr liebte, dabei die Hoffnung im Herzen, daß ich schließlich doch noch Erhörung finden würde. Tatsache war eben, daß Maries Herz schon längst vergeben war. Sie gab demjenigen, der fortwährend fern von ihr war, der sich nur dann bei ihr sehen ließ, wenn er die Früchte seiner Jagd, die blutigen Tribute einer Liebe, die seinem feurigen Herzen nicht genügen konnte, zu Füßen legen wollte, den Vorzug vor ihrem treuen Freunde und steten Begleiter.

Die Verhältnisse blieben mehrere Jahre lang die gleichen. Wir hatten einander nichts verheimlicht; Ludwig wußte, daß mein Herz völlig an Marie hing, und er sagte mir oft, daß es das Glück seines Lebens sei, sich von ihr geliebt zu wissen. Da brachte ein Ereignis, welches wir eigentlich voraussehen hätten können, eine Aenderung in unsere Verhältnisse.

Zu Anfang des Jahres 1870 wurde Ludwig unter die Militärpflichtigen eingereiht und bereits im darauffolgenden Sommer, als Napoleon an den König von Preußen den Krieg erklärte, unter die Fahne gerufen. Ohne Murren fügte er sich in sein Schicksal, und sein Mut ließ ihn mit Freuden eine Laufbahn erblicken, auf der er sich Verdienste, Ehre und Ruhm erringen konnte. Nun war es aus mit Maries Verstellung; denn die Angst, denjenigen, den sie liebte, zu verlieren, erpreßte ihr ein Geständnis, welches unsere inständigsten Bitten nicht zu erlangen vermocht haben. Ich war zugegen, als sie Ludwig erklärte, daß sie nur für ihn lebe, und sie bestimmt wisse, eine Trennung, die ihr tausendmal schlimmer schien als der Tod, nicht zu überleben. Nach einem solchen Geständnis erübrigte mir, wie Sie wohl selbst einsehen werden, mein Herr, nur mehr ein Entschluß. Es war meine Pflicht, diejenige der Verzweiflung zu entreißen, welche ich mehr als mein Leben liebte, und das konnte ich nur auf die Weise, daß ich mich erbot, an Stelle Ludwigs des Königs Rock zu tragen. Dieser geplante Freundesdienst war indes nutzlos. Wenige Wochen später erfolgte eine neue Aushebung, die auch mich unter die Soldaten reihte.

Ludwig fand bald eine Linderung in seiner Pein, indem er sich den Pflichten eines Standes, für den er geboren schien, voll und ganz hingab, und als wir am 4. August die französische Grenze überschritten, war im ganzen Regiment kein Soldat, der eine fröhlichere Miene zu den Waffen machte und mehr Lust hatte, dem Feinde die Stirn zu bieten als er. Dazu hatte er schon am ersten Tage reichlich Gelegenheit, an dem die Südarmee in der Schlacht bei Weißenburg die Feuertaufe empfing. Es war ein blutiger Tag, dieser 4. August. Ein Regenschleier bedeckte die Gegend, hielt uns aber nicht ab, den Feind zu finden und richtig zu treffen. Jeder Busch, jede Hecke mußte einzeln genommen werden. Bald war die Stadt in deutschen Händen. Aber der hinter ihr liegende Geisberg mit seinen hohen Pappeln war noch zu erstürmen. Der Feind mußte weichen; denn auch diese Höhe wurde erstiegen und genommen. Das Schlachtfeld war unser. Die erste Schlacht geschlagen und gewonnen, das war ein Gefühl, das niemand zu beschreiben vermag. Diesem Siege folgte die Schlacht bei Wörth, und die Sonne dieses Tages beschien auch den Sieg bei Saarbrücken. Drei Siege in drei Tagen — das Herz wollte uns vor Freude bersten.

Und nun ging's in Feindesland hinein, immer weiter, immer vorwärts! Am 15. Oktober steuerten wir unserem Ziele, dem ersten Armeekorps entgegen. Wir erreichten es nach zwei Tagen bei Orleans. Wir durchzogen die Stadt von Norden nach Süden, überschritten die Loire und kamen um fünf Uhr abends nach der Vorstadt Olivert, wo unser Bataillon auf Vorposten lag. Hier wurde sofort unsere Ersatzkompagnie aufgelöst, die Mannschaft in vier Teile abgezählt und den verschiedenen Kampagnien des Bataillons einverleibt. Mich traf das Los, zur ersten Kompagnie zu kommen, ebenso Ludwig. Am folgenden Tage mußten wir schon frühzeitig hinaus und mehrere Stunden lang exerzieren, was überhaupt mit einer wahren Manie betrieben wurde. Halbe Tage lang trieb man uns die Loire auf und ab, bis wir nicht mehr konnten. Als General Stephan davon Kenntnis erhielt, fuhr er wie rasend in diese Methode. Wir durften oder vielmehr mußten mitten auf dem Wege nach dem Exerzierplatz umkehren.

In der darauffolgenden Woche zogen wir über die Loire zurück und erhielten in Orleans Quartier. Ich und Ludwig wurden im südlichen Stadtteile einquartiert. Die Verpflegung und das Nachtlager bei einer sehr mittelmäßig begüterten Schuhmachersfamilie ließen mich und meinen Quartierkollegen Ludwig die Strapazen des Marsches bald vergessen, und wir fühlten uns in dieser freundlichen Familie recht bald heimisch. Am anderen Tage kam ich auf die Wache außerhalb der Stadt, und wir hörten den ganzen Nachmittag ziemlich starkes Kleingewehrfeuer. Gegen Abend vermehrte sich dasselbe, und es hieß, es sei fast eine ganze Kompagnie des dreizehnten Infanterieregiments gefangen worden. Es schienen uns heiße Stunden bevorzustehen. In der Tat war es so.

(Schluß folgt.)

Humor.

Kinder und Narren —. Ein kleines Mädchen wurde von einer Dame zum Kaffee eingeladen, die Kinder sehr gern hatte, es aber nicht besonders gut verstand, sie zu unterhalten. Nach einer Stunde schaute der kleine Gast plötzlich auf und sagte: „Du hast mich wohl recht satt, Tantchen?“

„Ich dich satt haben, mein Liebling?“ fragte die Dame erstaunt, „nicht im allergeringsten; wie kommst du denn auf die Idee?“

„Ach, Tantchen,“ versetzte die kleine Unschuld, „ich dachte, du hättest mich satt, weil ich mich so schrecklich langweile.“